Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

167 (20.7.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-690868

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M 27 ₰. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 167. Oldenburg, Montag, den 20. Juli 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Papst liegt seit gestern morgen bewußtlos im Sterben. In Rom ist die Meinung verbreitet, er sei schon tot.

*

Die Großherzogliche Familie ist in Eckernförde zu kurzem Aufenthalt an Land gegangen.

*

Der preußische Handelsminister Möller sagt dem Handwerk einen großen Aufschwung vorher und gibt Ratschläge, wie dem vorzuarbeiten ist.

*

Die deutschen Marinevereine hielten in den letzten Tagen ihre Delegiertenversammlung in Bremen ab. Die nächste findet in München statt.

*

Auch nationalliberale Blätter wenden sich gegen den Gedanken der liberalen Sammlung.

* * *

Der nordwestdeutsche Innungsbezirk vom Bunde deutscher Schneiderinnungen hält heute hier im Kaiserhof seinen Bezirkstag ab.

Die Zukunft des Handwerks.

* **Oldenburg**, 20. Juli.

Der preußische Handelsminister Möller sprach sich bei einem Besuch der Osnabrücker Handelskammer über die Lage und Zukunft unseres Handwerks aus. Die bedeutungsvolle Rede sei im Folgenden in den Hauptsätzen skizziert:

Der Minister ging davon aus, daß das Handwerk, wenn auch nicht alles, was er erstrebt habe, so doch eine staatliche Organisation in den Handwerkskammern bekommen habe. Diese Organisation sei neu, man könne daher noch keine großen Früchte von ihr erwarten; aber es liege an den Handwerkern, aus der Organisation etwas zu machen und damit Großes für das Handwerk zu erreichen. Die Organisation allein tue es nicht, sondern es komme vor allem darauf an, daß das Handwerk der enorm schnell voranschreitenden Zeit, deren Neuerungen und Fortschritten, zu folgen imstande sei. Für die nächste Zeit müsse das Hauptstreben dahin gehen, dem Handwerker die notwendige Ausbildung zu geben und da nachzuhelfen, wo durch den raschen Fortschritt der übrigen Welt Lücken entstanden seien. Das Handwerk habe zweifellos schwer zu kämpfen gegen die großkapitalistische Bewegung, aber daran sei nichts zu ändern. Ohne die großkapitalistische Bewegung würden die mächtigen Werke nicht sein, die ihre Produkte in die ganze Welt als Zeugen deutschen Gewerbefleißes hinausgehen ließen. Gegen die vor allem gewaltige Konzentration des amerikanischen Kapitals könne man sich nur wehren, wenn man in bescheidener Weise auf demselben Wege folge, ohne die Fehler zu machen, die drüben gemacht seien. Auch das Handwerk müsse, wo das Kapital des Einzelnen nicht ausreicht, im Wege verständiger Genossenschaftsbildung nachhelfen, und ebenso müsse in bezug auf Wissen nachgeholfen werden. Das Hauptstreben der Regierung gehe jetzt dahin, Fachschulen für die Lehrlinge und Meisterkurse einzurichten. Ein großer Fehler, woran das Handwerk vielfach kranke, liege darin, daß die Handwerker nicht rechnen, nicht richtig kalkulieren könnten, nicht wüßten, was sie für ihre Erzeugnisse fordern sollten, und deshalb oft zu billige Preisforderungen bei den Submissionen stellten. Deshalb sollten die Handwerker in den Meisterkursen vor allem die Grundsätze eines verständigen, volkswirtschaftlich richtigen Rechnens kennen lernen.

Der Minister erwähnte dann die Entsendung von Kommissionen nach Oesterreich und Bayern, nach England, nach Mittel- und Süddeutschland, sowie nach der Schweiz zum Studium der für das Handwerk geschaffenen Einrichtungen, wobei er hinzufügte, daß die Absicht bestehe, im nächsten Jahre eine Kommission nach den Vereinigten Staaten zu schicken. Dort werde man Gelegenheit haben zu lernen, daß bei steigenden Löhnen die Lehrlingsausbildung auf andere Füße gestellt werden müsse. In mancher unserer Großstädte werde man sich in nicht allzuferner Zeit vor die Frage gestellt sehen, wie man zukünftig die Lehrlinge ausbilden solle, ob sie noch überall bei dem Meister ausgebildet werden könnten, wie seither, in guter bürgerlicher Weise, gewissermaßen als Mitglied der Familie. Wo das möglich sei, solle es bei dem hergebrachten Verhältnisse bleiben. Aber in den Großstädten werde man die Lehrlingsausbildung nach mancher Richtung, vielleicht schulmäßig umgestalten müssen, indem man die Lehrlinge in Musterwerkstätten in die Lehre gehen lasse. Zum Schluß führte der Minister u. a. noch folgendes aus: Wollen wir in der heutigen, lebhaft vorwärts treibenden Zeit uns auf der Höhe erhalten, dann müssen wir nach allen Richtungen hin unsere Fühler ausstrecken und sehen, wo etwas Gutes für uns zu haben ist. Ich muß die Herren vom Handwerk immer wieder bitten: „Verzweifeln Sie nicht! Nicht alles freilich geht in alter Weise weiter, es müssen neue Formen gesucht werden. Manche Handwerker sind allerdings unweigerlich verloren, sie sind der industriellen Tätigkeit verfallen. Dafür treten aber immer neue Arbeitsfelder in die Erscheinung, auf denen sich der Handwerker in der mannigfachsten Weise betätigen kann, z. B. infolge der Entwicklung der Elektrizitätsindustrie, dann im Wasserleitungswesen, bei Herstellung der Gasanlagen usw. Die Gesamtzahl der handwerksmäßig arbeitenden Personen ist nicht kleiner, sie ist größer geworden. Seien Sie deshalb nicht pessimistisch und glauben Sie nicht, das Handwerk ginge unter; streben Sie tüchtig voran, ich bin überzeugt, dann wird das Handwerk wieder an die Spitze kommen, gleich unserer Industrie, die schwer zu kämpfen gehabt hat Jahrzehnte hindurch. Die königliche Staatsregierung ist auf das eifrigste bestrebt, für das Handwerk das zu erreichen, was praktisch möglich ist."

Vom sterbenden Papst.

Oldenburg, 20. Juli.

Es hat sein Mißliches, den weiteren Verlauf der Krankheit des Papstes zu prophezeien; die Geschichte der letzten Tage weist zu viele Enttäuschungen auf. Dennoch darf man nach allem, was jetzt aus Rom berichtet wird, nicht mehr daran zweifeln, daß das Ende nahe bevorsteht. Seit gestern morgen liegt Leo XIII. im Sterben, und sein Tod kann jeden Augenblick eintreten. Wir registrieren nachfolgend die Krankheitsberichte und Nachrichten aus Rom, wie sie über die Zeit vom Sonnabend früh eingegangen sind.

*

Krankheitsberichte.

Rom, 18. Juli. In dem Befinden des Papstes ist heute nacht keine Veränderung eingetreten. Nur wurde der Papst mehrfach von vorübergehender Unruhe heimgesucht. Als die Aerzte heute früh den Papst besuchten, war das Zimmer verdunkelt, um dem Kranken mehr Ruhe zu schaffen. Der Papst schlief. Die Aerzte weckten ihn vorsichtig, um die Flüssigkeitsbildung in der Brust zu untersuchen, und stellten fest, daß die leichte Besserung im Befinden seit gestern abend unverändert andauere, doch ist die allgemeine Schwäche groß. Die Nierenfunktion nahm etwas zu. Lapponi verließ den Vatikan um 10 Uhr und begab sich nach Hause, wo er länger als in den letzten Tagen zu bleiben gedenkt. Er erklärte, die Krankheit des Papstes sei in ein weniger akutes Stadium eingetreten, so daß keine unmittelbare Gefahr bestehe.

Bericht von 9 Uhr vorm.:

Die Nacht verlief schlaflos, doch genießt der Papst seit den ersten Morgenstunden gute Ruhe. Die Atmung ist ruhig und nicht oberflächlich, da sich das Niveau der Brustflüssigkeit etwas vermindert hat. Atmung 28. Puls schwach, 88. Temperatur 36,2. Das Allgemeinbefinden ist unverändert.

Mazzoni. Lapponi.

Bericht von 9,30 Uhr abends:

Der Papst hat während des Tages wenig geruht. Die Atmung hält sich gegenwärtig ruhig; Atmung 32, Puls klein und schwach, 92, Temperatur 36,8. Das Allgemeinbefinden ist wenig verschlechtert.

Mazzoni. Lapponi.

Die Münchener Nuntiatur erhielt heute früh folgendes Telegramm aus Rom vom 17. Juli, 10 Uhr abends: Es ist heute der dritte Tag, daß man keine Verschlimmerung im Zustande des heiligen Vaters bemerkt. Haben wir Vertrauen und beten wir! Kardinal Rampolla.

Die letzten Berichte

sprechen direkt von dem bevorstehenden Tode. Der Papst liegt im Todeskampfe, und das Ende wird für jeden Augenblick erwartet:

Rom, 20. Juli. Seit 6 Uhr am gestrigen Abend befindet sich der Papst in einer dem Todeskampf vorausgehenden Periode und ist andauernd bewußtlos. Die Aerzte sind der Ansicht, daß der Papst den heutigen Tag schwerlich überleben werde.

Wie die „Tribuna" meldet, wurde gestern abend 9 Uhr der Kardinal Vannutelli in das päpstliche Zimmer berufen, was damit gleichbedeutend sei, daß der Papst im letzten Todeskampf liege.

Rom, 20. Juli, 2,20 Uhr morgens. Das Befinden des Papstes ist nach den Aussagen der Aerzte nur noch eine Frage weniger Stunden. Er befindet sich in einem Zustande vollständiger Bewußtlosigkeit.

— 4,50 Uhr morgens. Der Todeskampf des Papstes dauert an. Die Aerzte erklären, jede menschliche Kunst sei hier beendet, und erwarten jeden Augenblick den Eintritt des Todes.

Eine neue Krankheitsgeschichte,

die sich als den Tatsachen entsprechend bezeichnet, und trotzdem selbstredend mit derselben Vorsicht aufzunehmen ist, wie alle Meldungen der letzten Tage, lautet folgendermaßen:

Im Jahre 1899 exstirpierte Professor Mazzoni an der rechten Körperseite des Papstes eine Geschwulst, deren Natur nicht ermittelt werden konnte, da sie eine Untersuchung nicht erlaubte. Er bewahrte das herausgeschnittene Stück eine Zeitlang auf und warf es dann weg. Die gegenwärtige Krankheit wurde zuerst als Lungenentzündung diagnostiziert; Professor Rossoni nahm dann Brustfellentzündung als vorliegend an, bis die Operation ergab, daß die entfernte Flüssigkeit keine Merkmale für Brustfellentzündung enthielt, sondern Krebskeime, wonach kein Zweifel darüber blieb, daß jene Geschwulst von 1899 ein Krebsgeschwür war, das jetzt nur an anderer Stelle wieder neu aufgetaucht ist. Die zweite Punktur ergab das Vorhandensein von Flüssigkeit mit soviel Blutzusatz, daß die Aerzte eine dritte Operation, die sie am Donnerstag infolge der Atembeschwerden für notwendig betrachtet hatten, nicht ausführen wollten, da sie befürchteten, daß eine neue Drainage ungünstige Folgen haben könnte. Das Vorhandensein von Blut in der Flüssigkeit bei der zweiten Operation war ein starker Beweis für Krebs. Eine Genesung ist danach ausgeschlossen, wohl aber ist es möglich, daß der Todeskampf noch mehrere Tage dauert. Diese Tatsachen wurden durch die irreführenden Bulletins der letzten 10 Tage verheimlicht.

Ueber die Aussicht einiger Papabili

gibt folgende, natürlich durch nichts verbürgte Aufstellung Aufschluß:

Der Anhang Gottis wird auf ungefähr 35 geschätzt. Man zählt dazu die acht Spanier, die Mönchkardinäle Netto, Steinhuber, Martinelli, Celesia und Pierotti, ferner Rampolla, Manara, Boschi, Segna, Bacilieri, Ferrata, Cretoni, Satolli, die Pietro, Mocenni, Oreglia, San Miniatelli, Portanuova, Francicanava (ein Vetter Rampollas), Respighi, Gennari, Macchi, Cavicchioni, Taliani und Ajuti, dazu noch ungefähr die Hälfte der erscheinenden französischen Kardinäle.

Der Anhang Vannutellis besteht nach heutiger Schätzung aus neunzehn Kardinälen. Dazu gehören: Ferrari, Agliardi, Capecelatro, Vincenzo, Vannutelli, Sarto, Richelmy, Prisco, Cassetta, Casali, Cavagnis, della Volpe, Tripepi, Nocella, Kopp, Fischer, Katschthaler, Goossens, Gibbons und Gruscha. Die slavischen Kardinäle Oesterreichs werden nicht mitgezählt, da man ihre Gesinnungen nicht kennt und nicht weiß, inwieweit sie etwaigen Wünschen der Wiener Regierung Rechnung tragen würden.

Zur Gültigkeit der Wahl sind, wenn 60 Kardinäle zum Konklave erscheinen, 40 Stimmen notwendig. Gotti würden also im ersten Wahlgange 7 Stimmen fehlen. Unmöglich ist indessen nicht, daß die österreichischen Kardinäle nicht für Vannutelli, sondern für Gotti ihre Stimmen abgeben. Kann Gotti die zu einer gültigen Wahl erforderlichen Stimmen nicht finden, dann geht aus dem Widerstreit der Strömungen ein geringerer Mann hervor, den heute niemand nennen könnte.

Gegen die große liberale Partei.

* **Oldenburg**, 20. Juli.

In dem Sonnabend bereits stellenweise von uns wiedergegebenen Artikel von Hausmann, dem Führer der schwäbischen Volkspartei, gegen die Ideen einer großen liberalen Partei, wird Richters in folgendem Passus gedacht:

Kein Mensch ist fehlerlos. Aber wer die rastlose Tätigkeit, die nie verleugnete Prinzipienfestigkeit, die durch Arbeit erworbene parlamentarische Autorität und den strategischen Ueberblick Eugen Richters nicht durch die Brille der durch Preßfehden verstimmten Journale betrachtet, der wird die Ueberzeugung haben, daß, je schwieriger die politische Lage im Parlament und außerhalb desselben für die bürgerlich freiheitliche Richtung geworden ist, um so unentbehrlicher die Arbeit Richters ist und beibt. Gerade auch dann, wenn man auch nicht völlig auf dem Boden des Programms der Freisinnigen Volkspartei steht, wird man das offen aussprechen können und sollen, schon um zu beweisen, daß die von den Blättern endlos wiederholte Aufforderung, man solle über kleine Ansichtsverschiedenheiten hinwegsehen, eine werktätige Beherzigung findet.

Daß der von einem Führer vertretene Wunsch nach einheitlicher Politik in wichtigen Fragen keine „Herrschsucht", sondern ein Verdienst ist, wird keiner Ausführung bedürfen. Wir müssen sagen, wenn Agrarier, National-

Landesbibliothek Oldenburg

liberale, Sozialdemokraten und Antisemiten seit Jahrzehnten um die Wette über Eugen Richter losziehen, so haben sie einen Rechtfertigungsgrund in dem ihnen von jeher höchst gefährlichen Gewicht seiner Gegnerschaft; wenn aber freisinnige und demokratische Blätter ihren Dank für eine 40jährige uneigennützige und bedeutende Freiheitsarbeit dadurch abtragen, daß sie die Verstimmung über den Wahlausfall in ihren Bezirken durch Wiederholung jener gegnerischen Angriffe zur Entladung bringen, so ist das nur ein Beweis für die außerordentliche Ungunst, unter welcher entschieden liberale Politiker in der Zeit zu kämpfen haben, in der Scheinkonstitutionalismus, Militärgeist, Begünstigung der Sonderinteressen und gewerbliche Entwicklung dem sozialistischen Klassenappell und der Methode des heftigen Protestes ein besonders lautes Echo sichern. In solcher Zeit ist es geboten, um die bestehenden starken Organisationen sich zu scharen, statt zwecklos zu räsonnieren. Sonst treibt man Destruktion, und diese ist noch ein größerer Fehler als die „Obstruktion".

Die „Frankf. Ztg." bemerkt zu dem „räsonnieren" sehr bedeutungsvoll: „Vortrefflich, nur möchten wir wünschen, Klagen über Räsonnieren an die richtige Adresse zu richten und nicht denen ein Bein zu stellen, die sich um das Zusammenscharen bemühen."

Wie die Nationalliberalen über die liberale Sammlung denken, geht aus folgendem Artikel des „Mannh. Gen. Anz." hervor, der Bassermann, dem ehemaligen Fraktionsführer, zugeschrieben wird:

„Man träumt von der großen liberalen Partei von Paasche und Sattler bis zu Bebel und Stadthagen, alles umfassend, was bereit ist, gegen „Junker und Pfaffen" zu fechten. Für den nüchternen Beschauer liegen die Dinge höchst einfach. Die nationalliberale Partei wird bleiben, was sie ist, eine liberale Mittelpartei, sie wird weder sich konservativen noch radikalen Neigungen ergeben. Das Los, das den Barthschen Liberalismus getroffen, ist nicht ermutigend, die Wege des Vorarbeiters der Sozialdemokratie, wie er in diesen Tagen treffend genannt worden ist, zu wandeln. In dem Augenblick, in dem die nationalliberale Partei zum Bundesgenossen der Sozialdemokratie herabsinken würde, würden Hunderttausende vaterländisch gesinnter Männer ihr den Rücken kehren. Die Stichwahlen haben klar erwiesen, daß auch die freisinnigen Wähler lieber konservativ als sozialdemokratisch wählen, trotz der Bemühungen des Herrn Barth. Auch Herr Naumann mußte bei seinen Nationalsozialen dieselbe Erfahrung machen und hat das auch offen anerkannt. Das ist ja im „Vorwärts" in jeder Nummer zu lesen. Bebel in seiner Wahlbetrachtung spricht es aus, daß die Wahlparole „Gegen die Sozialdemokratie" allen Bourgeoisgemütern von Eugen Richter bis v. Normann und Kardorff aus dem Herzen sprach.

Ebenso wenig denkt man in der nationalliberalen Partei an eine Fusion mit anderen Parteien. Daran kann nur derjenige denken, der aus der Geschichte nichts gelernt hat. Für die nationalliberale Partei kommt wohl allein in Betracht die Freisinnige Volkspartei, mit ihr wird sie auch gute Beziehungen künftighin unterhalten müssen, wie dies in den letzten Jahren schon der Fall war. Die Demokratie ist so schwach, daß sie schon ziffernmäßig kaum in Betracht kommt, sie gibt bei Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten ohne Zaudern Parole für den Sozialdemokraten aus. Also auf solche Bundesgenossen können wir nicht rechnen und ihm gar nachzulaufen, sollte schon das Gefühl des Stolzes verhindern. Ratschläge sind billig, wie Brombeeren im August, die nationalliberale Partei wird weder jungen Sirenen, die, von Erfahrungen nicht angekränkelt, ihren munteren Morgengesang in die Lüfte schmettern, noch älteren Damen wie der braven Frankfurterin ihr Ohr leihen.

Daß heute die nationalliberale Partei den liberalen Gedanken hüten und pflegen muß, das wissen die Alten so genau wie die Jungen. Daneben bleiben die wirtschaftlichen Fragen und unter ihnen die Sorge für die Landwirtschaft. Je stärker die Sozialdemokratie, desto sorgfältiger wird man darauf achten müssen, daß unser Mittelstand in Stadt, und namentlich auf dem Land bei Kräften bleibt, und aus diesen Gründen hat die nationalliberale Partei sich auch eifrig bemüht, den Zolltarif fertig zu stellen, und wird nunmehr den Handelsverträgen ihre volle Aufmerksamkeit widmen. Viel Geschrei und wenig Wolle, und je geringer die Wählerzahl, auf die ein radikales Blatt stolz sein kann, desto größeres Geschrei. Auch ohne daß die nationalliberale Partei sich, wie vordem Odysseus, mit Wachs die Ohren verklebt, sie ist gefeit gegen Sirenenklänge und wird den ihr gewiesenen Weg als liberale Mittelpartei weitergehen."

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Zur Nordlandreise des Kaisers. Aus Molde wird vom Sonnabend depeschiert: Das Wetter hat sich so günstig gestaltet, daß der Kaiser heute das Frühstück im Freien einnehmen konnte. An Bord der „Hohenzollern" ist alles wohl.

— Die Kaiserin richtete am 16. Juli von Cadinen folgendes Telegramm an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins in Breslau:

„Ich hoffe, daß der Vaterländische Frauenverein seine erprobte Tätigkeit anläßlich der bedauerlichen Ueberschwemmungen auch aufs neue bewähren wird. Ich lasse demselben einen Beitrag von 1000 Mk. zugehen."

— Eine durchgreifende Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wird, wie die „Eisenzeitung" aus bester Quelle erfährt, im Reichsamt des Innern vorbereitet. Verhandlungen hierüber sind schon seit einiger Zeit im Gange, und da das Material, das in Form von Resolutionen aus interessierten Kreisen ziemlich reichhaltig eingeht, umgehend geprüft und bearbeitet wird, so steht zu erwarten, daß ein entsprechender Gesetzentwurf in kurzer Frist vorgelegt werden wird. Wie man hört, sollen vor allem die Schwindelausverkäufe bekämpft werden.

— Von der Gründung einer neuen nationalen Organisation für den Osten berichtet man aus Posen. Es handelt sich um eine Organisation zur Bekämpfung der Leutenot im Osten, das Wort im weitesten Sinne genommen. Es heißt in dem Telegramm:

Unter Beteiligung aller großen deutschen nationalen Vereinigungen wurde mit dem Sitze in Berlin für die Ostmarken eine Zentralstelle zur Förderung der inneren Kolonisation, zur Beschaffung deutscher Feldarbeiter, Handwerker und Kaufleute gebildet.

— Vertreter der Mehrheit. Die „Königsb. Hart. Ztg." macht eine interessante Rechnung auf, wie viel Erwählte der Nation in Haupt- und Stichwahlen in der Tat als Vertreter der Mehrheit der Wähler ihr Mandat erhalten haben:

Eine Prüfung der amtlichen Wahlergebnisse im „Reichsanzeiger" ergibt nämlich, daß nicht weniger als 69 Abgeordnete in der Stichwahl gewählt wurden, die in der Hauptwahl weniger Stimmen erhalten hatten, als ihr Stichwahlgegner. Dagegen sind es nur 70 Abgeordnete, die in der Hauptwahl, und 11, die in der Stichwahl mehr Stimmen erhalten haben, als die Hälfte der Zahl der Wahlberechtigten in ihrem Wahlkreise beträgt. Nur 81 von den 397 Mitgliedern des Reichstags sind also wirklich von einer Mehrheit aller Wahlberechtigten in ihrem Wahlkreise gewählt worden, davon nur 70 in der Hauptwahl von Anhängern der eigenen Partei. Fast die Hälfte von diesen 81 Abgeordneten, die Vertreter der Mehrheit aller Wahlberechtigten ihres Wahlkreises sind, entfällt auf das Zentrum, nämlich 39 von den 102 Zentrumsabgeordneten im neuen Reichstag. Alle diese 39 Zentrumsabgeordneten sind in der Hauptwahl gewählt worden. Von den 81 Sozialdemokraten sind 13 in der Hauptwahl von einer Mehrheit aller Wahlberechtigten ihres Wahlkreises gewählt worden. Prozentual am stärksten ist in der aus 16 Mitgliedern bestehenden Polenfraktion die Zahl der Abgeordneten, die von einer Mehrheit aller Wahlberechtigten gewählt worden sind. Nicht weniger als 10 von den 16 polnischen Reichstagsabgeordneten haben, und zwar schon in der Hauptwahl, die absolute Mehrheit nicht bloß der abgegebenen Stimmen, sondern auch der Stimmen aller Wahlberechtigten auf sich vereinigt. Von den elsässischen Abgeordneten haben zwei, Dr. Ricklin für Altkirch-Thann und Labroise für Saarburg-Chateau-Salins, in der Hauptwahl die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten errungen. Labrosse noch dazu, ohne daß ihm irgend ein Gegenkandidat aufgestellt worden wäre. Er wurde fast einstimmig mit 12034 von 12277 abgegebenen gültigen Stimmen der 23882 Wahlberechtigten gewählt. Im übrigen sind in der Hauptwahl am 16. Juni nur noch sechs konservative Abgeordnete als Vertreter der Mehrheit aller Wahlberechtigten ihres Wahlkreises gewählt worden, davon fünf in der Provinz Ostpreußen.

In der Stichwahl sind als Vertreter der Mehrheit aller Wahlberechtigten elf Abgeordnete gewählt worden: ein Konservativer, drei Freikonservative, vier Nationalliberale und drei Antisemiten. Als wirkliche Vertreter der Mehrheit können diese elf in Stichwahlen gewählten Abgeordneten eigentlich nicht bezeichnet werden. Beispielsweise hat der Antisemit Bruhn in Arnswalde in der Hauptwahl nur 6137 Stimmen der 21042 Wahlberechtigten erhalten. In der Stichwahl wurde er mit Hilfe des Bundes der Landwirte mit 10530 Stimmen gewählt, also mit neun Stimmen mehr als die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten.

Eine solche Berechnung ist wohl geeignet, für ein Proportionalwahlsystem, das auch für entsprechende Vertretung der Minderheiten Sorge trägt, an Stelle des verzerrenden Stichwahlsystems Stimmung zu machen.

Ausland.

Serbien.

* **Belgrad,** 19. Juli. Mit der Sichtung der politischen Hinterlassenschaft Alexanders ist jetzt eine Kommission beschäftigt, welche die Schriftstücke und Kassenbelege sortiert, die eine große Anzahl in- und ausländischer Persönlichkeiten zu kompromittieren geeignet sind. Trostlos ist es um den Nachlaß des Königspaares bestellt. Die Hauptgläubigerin ist die Wolga-Kama-Bank, welche seinerzeit drei Millionen Franks zur Arrangierung der Schulden Milans vorgestreckt und auf die Liegenschaften der Obrenowitsch hypothekarisch eingetragen hat. Der Schmuck Dragas wird auf 120000 Frks. geschätzt.

Spanien.

* **Madrid,** 19. Juli. Silvela erklärte im Parlament, Spanien habe mit Frankreich ein Bündnis geschlossen, um seine Interessen in Marokko wahrzunehmen. Deshalb sei der weitere Ausbau der Flotte unerläßlich. Die Erklärung erregte das größte Aufsehen. Der „Impartial" kommentiert die in der Kammer abgegebene Erklärung bezüglich Marokkos und meint, dieselbe sei gleichbedeutend mit dem Zugeständnis eines franko-spanischen Allianzvertrages.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. Juli. Die „Wiener Ztg." publiziert ein kaiserliches Handschreiben, in welchem der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, mit der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums sowie mit der obersten Zentralleitung in Angelegenheit Bosniens und der Herzogewina provisorisch betraut wird.

* **Budapest,** 17. Juli. Ueber die Lage in Ungarn spricht sich der Berichterstatter des „B. T." wie folgt aus: Wie vorauszusehen war, ist mit der Ernennung des Grafen Khuen-Hedervary zum Ministerpräsidenten die Krise nicht gelöst, sondern verschärft worden, da zu den großen sachlichen Schwierigkeiten auch noch die starke persönliche Antipathie und das Mißtrauen hinzukommt, das man auf allen Seiten nicht bloß von der Opposition, dem Grafen Khuen-Hedervary wegen seiner gewalttätigen Wirksamkeit in Kroatien entgegenbringt. Während der drei Wochen, seit der neue Ministerpräsident hier weilt, hat sich dies Mißtrauen eher verschärft als gemildert. Graf Khuen-Hedervary trägt nicht nur der öffentlichen Meinung, der Presse und der Opposition, sondern auch seiner eigenen Partei gegenüber die vollste Gleichgültigkeit ostentativ zur Schau. Das aber widerspricht nicht nur allen Gepflogenheiten unseres politischen Lebens, sondern widerstrebt auch dem Temperament unserer Politiker. Zudem ist es ganz unmöglich, vom Ministerpräsidenten, in welcher Frage immer, eine offene, unzweideutige Erklärung herauszupressen. Er faßt alles absichtlich so unklar, daß seinen Worten alle möglichen Deutungen untergeschoben werden können, und er dabei noch immer eine jede derselben verleugnen kann. — — —

Herzogin Friederike von Oldenburg.

* **Oldenburg,** 20. Juli.

Der Name „Herzogin Friederike" hat sich durch all die Jahre hindurch einen warmen Klang für oldenburgische Ohren bewahrt. Als die Tochter des Großherzogs Paul Friedrich August sich am 15. August 1853 mit dem Baron Maximilian von Washington vermählte, sang ihr Adolf Laun u. a. folgende innige Strophen nach:

Jetzt grünt's und blüht's auf allen Fluren,
Im Walde, der von Liedern klingt,
Und Ihr folgt Eures Glückes Spuren,
Das hinter Alpenälern winkt;
Fern von der Städte lauten Tönen,
Am grünumhegten Bergessaum,
Im Schutze heiterer Kamönen,
Erfüllt sich Euch des Herzens Traum.

Wenn Ihr im gold'nen Abendstrahle
Lustwandelnd einst den Berg durchstreift
Und Euer Blick vom duft'gen Tale
Erinnerungsvoll zur Ferne schweift,
Dann klingt ein Gruß vom Nordseestrande,
Dieweil Ihr sinnt, an Euer Ohr,
Ein Liebesgruß aus diesem Lande,
Das Euch besaß und ach! verlor.

Vor kurzem starb in einer Heilanstalt in Graz der Mann, um dessen Liebe willen die junge Herzogin Laut und Glanz verließ und nach kurzem Glück grenzenlos unglücklich wurde. Ein geschätzter Mitarbeiter der „Voss. Ztg.", L. O., der auch bei uns nicht unbekannt ist, widmet der Fürstin folgenden tiefgefühlten Nachruf:

Mit dem Tode des Barons v. Washington, der dieser Tage aus Graz gemeldet wurde, ist ein Roman zum Abschluß gekommen, der im Anfang der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts und auch noch später viel von sich reden machte. Es war 1850 oder 1851, als der Baron v. Washington aus Wien nach Oldenburg berufen wurde, die Herzogin Friederike im Klavierspiel zu unterrichten. Der Großherzog Paul Friedrich August war ein sehr kunstverständiger Herr, und somit ist anzunehmen, daß der Baron v. Washington wenigstens der aristokratischen Welt als tüchtiger Musiker galt. Der Baron entsprach auch den von ihm gehegten Erwartungen; ja, er verstand es, die Herzogin mit glühender Begeisterung für die Tonkunst zu erfüllen, und daneben den regierenden Herrn für sich völlig einzunehmen. Er war ein Kavalier, der den feinsinnigen Großherzog geradezu entzückte, und der deswegen bald als die Zierde des oldenburgischen Hofes galt. In seiner Jugendlichkeit aber war er auch ein schöner, ein ausnehmend schöner Mann, und diese Eigenschaft sollte der Herzogin Friederike verhängnisvoll werden. Eines Tages trat Friederike vor den Vater und gestand ihm, daß sie den Baron liebe. Der Großherzog war steif und starr, dann aber erwachte in ihm der stolze Sinn der Gottorp, und voller Entrüstung erinnerte er die Tochter daran, daß sie ein Fürstenkind sei und als solches bestimmte Pflichten habe. Doch leidenschaftlich erwiderte ihm Friederike, sie verzichte auf jeden Glanz und Schimmer; sie wolle ein glückliches Weib werden, und das könne sie nur an der Seite des Barons sein. Nun war Friederike immer das Herzenskind des Vaters gewesen, und auch diesmal wußte sie den alten Herrn so zu nehmen, daß er endlich ihrer Verbindung mit dem Baron zustimmte. In der Bürgerschaft weckte die Nachricht einen wahren Sturm von Glückwünschen. Friederike war dem Volke stets eine Prinzeß Sonnenschein gewesen. Sie stand nicht, wie der Vater, auf einsamer Höhe, sie hatte im Gegenteil immer mit dem Bürger- und Bauerntum geweint und gelacht. Wohin sie auch mit ihren Isabellenfarbenen kommen mochte, überall flogen die Hüte und Mützen von den Köpfen, und überall neigte sich das Volk in warmer Verehrung. Und nun diese Liebesheirat! Ja, Prinzeß Friederike war „unsere" Rieke, die ein Mensch wie andere Menschen war und auch nichts anderes sein wollte! Nur ein Wermutstropfen fiel in den Freudenkelch: Prinzessin Rieke durfte nicht im Lande bleiben; sie mußte nach Oesterreich, wo der Großherzog Paul ihr in Steiermark einen großen Landbesitz gekauft hatte. Und erst nach Jahren hat sie die Heimat wiedergesehen. Großherzog Paul war zur ewigen Ruhe im Mausoleum auf dem Gertrudenfriedhofe eingegangen, und Großherzog Peter saß nun auf dem oldenburgischen Fürstenthrone. Friederike wurde empfangen, wie Oldenburg noch keinen König und Kaiser empfangen hat. Nicht, als ob das Militär aufgeboten worden wäre, nicht, als ob die Peter-Dragoner vor und hinter dem Wagen einhergeritten wären, in dem sie an der Seite ihres Bruders lehnte; nein, so etwas liebt man in dem niedersächsischen Bauernstaate nicht, aber in den Straßen drängte sich das Volk, und allenthalben stieg es brausend und tosend empor: „Prinzeß Friederike, unsere Rieke hoch!" Und wie glücklich war Frau Rieke! Das Gesicht schien allerdings seltsam verhärmt zu sein, aber die Wangen glühten und die großen blauen Augen leuchteten in seliger Lust. Daheim! daheim! Und dann trat die Cäcilienschule, die städtische höhere Töchterschule, zur Begrüßung heran, und alsbald erklang das Lied mit dem wiederkehrenden, süßen, wehmutvollen Vers: „O bleibe hier und zieh nicht fort, die Heimat ist der schönste Ort!" Und nun geschah etwas Wundersames: Die Herzogin schlang beide Arme um den Hals ihres großherzoglichen Bruders und weinte bitterlich. Stille ward's wie mit einem Zauberschlage im Publikum; jeder fühlte es deutlicher oder dunkler, Prinzeß Rieke war nicht glücklich geworden. Es dauerte auch nicht lange, und böse Gerüchte drangen nach Oldenburg: Baron v. Washington sollte das ganze Gut seiner Frau auf den Rennplätzen und in den Spielsälen verloren haben. Ich weiß nicht, wieviel Wahres an diesen Andeutungen war, das aber weiß ich, daß ein Brief von Hand zu Hand ging, in dem Prinzessin Friederike einem Patenkinde schrieb, sie könne nichts mehr tun, da sie selbst arm, sehr arm geworden sei. Vor dem Aeußersten ist sie allerdings bewahrt geblieben, denn Großherzog Peter traf die nötigen Maßnahmen, ihr und ihren Kindern den steiermärkischen Landbesitz zu sichern. Aus den steiermärkischen Bergen ist sie jedoch nie wieder hervorgekommen; sie gehörte eben zu jenen Frauen, denen die verfehlte Liebe das verfehlte Leben bedeutet. Lange, lange schläft sie schon den ewigen Schlaf, und nun ist ihr der Mann gefolgt, der ihr die höchste Lust und das bitterste Leid des Lebens war.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*Oldenburg, 20. Juli.

*Die oldenburg. Landwirtschaftskammer ist mit zwei Anträgen auf der nächsten Ausschußsitzung des deutschen Landwirtschaftsrates vertreten, betr. Schlachtviehversicherung und Haftbarkeit der Tierhalter. Das ganze Programm der am 24. und 25. Juli in Metz abzuhaltenden Versammlung lautet: 1. Die Fideikommißgesetzgebung in den deutschen Bundesstaaten; Referenten: Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin. Freiherr v. Cetto-Reichertshausen. 2. Die Vererbungsweise des bäuerlichen Besitzes in den früheren Gebieten des französischen Rechtes mit Rücksicht auf die Erhaltung des Bauernstandes; Referenten: Kammerherr Dr. Freiherr von Schorlemer-Lieser/Mosel, Assessor Dr. Emmerich-Straßburg i. E. 3. Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag; Referenten: Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin, Geh. Regierungsrat v. Klitzing-Königsberg i. Pr., Präsident der königl. bayerischen Versicherungskammer Dr. Ritter v. Haag-München. 4. Maßnahmen für die Verbreitung der freiwilligen Alters- und Invalidenversicherung in den kleinbäuerlichen Kreisen; Referenten: Geheimer Hofrat Dr. Mehnert-Dresden, Regierungsrat Göring-Straßburg i. E. 5. Der wirtschaftliche Zusammenschluß der mitteleuropäischen Staaten; Referent: Graf von Schwerin-Löwitz. 6. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg: Errichtung öffentlicher Schlachtviehversicherungen; Referent: Geheimer Oekonomierat Funch-Loy. 7. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg: Haftbarkeit der Tierhalter nach § 833 des B. G.-B.: Geheimer Oekonomierat Funch-Loy, Oberlandesgerichtsrat Schneider-Stettin. 8. Vorschriften über die Anstellung von Stallschweizern mit Rücksicht auf die Seuchentilgung; Referent: Domänenrat Nettich-Rostock. 9. Detarifierung von Zucker; Referenten: Rittmeister von Arnim-Güterberg, Oekonomierat Mayer-Heilbronn.

* **Redakteur Biermann** vom „Residenzboten", der bekanntlich wegen Fluchtverdachts in Haft genommen war, soll heute morgen, dem Vernehmen nach, auf freien Fuß gesetzt sein, nachdem er 3000 Mark Kaution gestellt hat. Biermann hat gegen die über ihn verhängte Strafe — 1 Monat und 6 Monat Gefängnis wegen Beleidigung — Revision eingelegt, deren Erfolg abzuwarten bleibt. — Justizminister Ruhstrat strengte gegen Biermann Privatklage an.

ch. **Von einem Schlaganfall** betroffen wurde am Sonnabendnachmittag in seinem Hause der bekannte Wirt Friedrich Gramberg an der Alexanderstraße. G., welcher am Morgen noch auf seinen Ländereien beschäftigt war, wurde kurz nach Mittag von einem Unwohlsein befallen und begab sich ins Bett, wo er bald seinen Geist aufgab. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte einen Herzschlag.

* **Der Verein der Ammerländer** machte gestern bei günstiger Witterung einen Ausflug, verbunden mit Fahnenweihe, nach Bremerhaven. Der Vorstand des Vereins hielt dabei eine schöne Ansprache über den Zweck des Vereins. Da die Beteiligung groß war, und die Fahrt auf dem Salondampfer „Ludwig" mit seiner tadellosen Führung nichts zu wünschen übrig ließ, verlief die Tour in bester Weise.

n. **Bewußtlos aufgefunden** wurde gestern nachmittag von Passanten der Ofenerstraße in der Nähe der Herbartstraße ein Mann, der quer über dem Radfahrwege lag. Sein Rad lag unweit von ihm auf der Straße. Es sammelte sich um den Bewußtlosen bald eine große Anzahl Menschen, indeß versuchte man vergeblich, ihn aus der Bewußtlosigkeit aufzurütteln. Das gelang auch Herrn Dr. Kaase nicht, der bald hinzukam. Eine äußere Verwundung war an dem anscheinend Leblosen nicht zu bemerken. Auch sein Rad war unbeschädigt. Trotzdem muß angenommen werden, daß er mit dem Rad zu Fall gekommen ist und gegen eine der am Radfahrwege stehenden Ulmen geschleudert wurde. Auf Anordnung der Polizei wurde der Mann dann ins Hospital geschafft. Er scheint ein Landmann aus der Umgegend der Stadt zu sein, der im Alter von 30 bis 36 Jahren steht.

* **Zum Gewerkschaftsfest** am nächsten Sonntag wird Herr Henke, Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung", die Festrede halten. Die Aufstellung des Festzuges erfolgt beim „Vereinshaus", Nelkenstraße, um 3 Uhr nachmittags. Von 2 Uhr nachmittags ab findet daselbst von den beiden Musikkapellen Konzert statt.

* **Polizeibericht** vom 20. Juli. Wegen Diebstahls festgenommen, wurde am 17. d. Mts. ein Schlosser Ilmer aus Breslau. Derselbe hatte in einer Wirtschaft an den Alexanderstraße, während die Wirtin auf eine kurze Zeit das Lokal verlassen, aus der unverschlossenen Ladenkasse 2 Mk., ferner von dem Büfett 1/10 Kiste Zigarren entwendet. Ueber den kurz nachdem wahrgenommenen Diebstahl wurde sofort Anzeige erstattet, und gelang es, den Täter in einer anderen Wirtschaft, in der er zu übernachten gedachte, zu ermitteln. — Gestern nachmittag mußte ein Radfahrer, der an der Ofenerstraße gestürzt war, in das Hospital geschafft werden, aus dem er, da der Unfall erhebliche Verletzungen nicht herbeigeführt, wieder entlassen werden konnte. — Seit dem 16. d. Mts. mußten 3 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

ch. **Bürgerfelde,** 20. Juli. Unter großer Beteiligung nahm am gestrigen Sonntag das große dreitägige Preiskegeln bei dem Wirt Borchers an der Alexanderchaussee seinen Anfang. Abgekegelt wurden ca. 300 Karten und schon ziemlich hohe Würfe erzielt. Bei günstiger Witterung wird die Beteiligung am heutigen und morgigen Tage ebenfalls eine recht rege werden.

de. **Petersfehn,** 19. Juli. In dem Artikel über das hier abgehaltene Radfahrfest muß es heißen: Den 1. Preis im Hauptfahren erhielt Herr F. Harmdierks-Oldenburg, den 2. Preis Herr H. Ridlefs-Oldenburg.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Kiel,** 18. Juli. Eine unerhörte Ausschreitung eines Sicherheitsbeamten gegen ein junges Mädchen setzt nach dem „Brl. Tgbl." aufs neue die Einwohnerschaft in die höchste Erregung. Der Vorgang ist folgender: Das Mädchen war in der Nacht zwischen Mittwoch und Donnerstag mit dem letzten Zuge in Kiel eingetroffen und suchte eine Unterkunft in einem Hotel. Es war in Kiel unbekannt und wandte sich in der Holstenstraße, dem Hauptverkehrswege, an den dort postierten Schutzmann Tusch mit der Bitte, ein passendes Logis anzugeben. Der Beamte zeigte der Unbekannten die größte Bereitwilligkeit und bat sie, ihm zu folgen, da er sie selbst nach einem Gasthofe führen werde. Das Mädchen ging ohne Bedenken mit. Der Schutzmann bog nach wenigen Schritten rechts ab und betrat die stille, weniger beleuchtete Hafenstraße. Anstatt eines der dort liegenden Hotels aufzusuchen, führte er seine Begleiterin auf einen finsteren, als Holzlager dienenden Platz und suchte sie dort zu vergewaltigen. Das Mädchen stieß einen gellenden Schrei aus und ergriff die Flucht. Der Schutzmann hielt die Schreiende fest. Glücklicherweise erwachten Bewohner der Nachbarhäuser und eilten auf das Geschrei der Bedrängten zu Hilfe. Sie kamen rechtzeitig, der Schutzmann entfloh im Dunkel der Nacht. Gestern gelang es, seine Persönlichkeit festzustellen. Auf Anordnung des Polizeipräsidenten wurde er sofort vom Amte suspendiert. An die Regierung in Schleswig ist ein Bericht über den Vorfall abgegangen. Tusch ist verheiratet und Vater mehrerer Kinder. Er befindet sich seit der Einführung der königlichen Polizei in Kiel im Sicherheitsdienst, ist somit ein älterer Beamter.

* Der nordwestdeutsche Schneider-Innungs-Verband,

umfassend das Großherzogtum Oldenburg, die Provinz Hannover, den Freistaat Bremen und die Fürstentümer Waldeck und Lippe, besteht aus 20 Innungen mit 1533 Mitgliedern, welche hier in Oldenburg durch eine Reihe von Delegierten zu ihrem Bezirkstage im „Kaiserhof" vertreten sind. Der Verbandsvorsitzende, Herr Battermann-Hannover, eröffnete die Versammlung und dankte allen für ihr Erscheinen. Als Vertreter der Stadt Oldenburg war Herr Oberbürgermeister Tappenbeck erschienen, als Vertreter der Handwerkskammer die Herren: Dr. Kersten und Herr Rosenbaum erschienen. Herr Battermann dankte im Namen des Verbandes diesen Herren für ihre Teilnahme. Er führte dann aus: Die Schaffung der Zwangsinnung diene dazu, das Handwerk zu heben, und es sollte deshalb ein jeder dazu beitragen, daß sämtliche Innungen dem Verbande beitreten, denn nur ein großes Ganze könne etwas ordentliches schaffen. Er wolle hoffen, daß bei dem nächsten Bundesschneidertage, welcher in Bremen stattfindet, keine Innung dem Verbande mehr fern stehe. Redner kam dann auf die Worte unseres Kaisers zu sprechen, welcher ebenfalls ein reges Interesse für das Handwerk habe und dem Handwerk wieder den goldenen Boden des Mittelalters wünsche. Hierauf wurde ein Kaiserhoch von Herrn Battermann ausgebracht und sämtliche Anwesenden stimmten kräftig mit ein. Herr Oberbürgermeister Tappenbeck hielt dann eine kurze Ansprache, wobei er hauptsächlich den festen Zusammenschluß der Innungen empfahl; nur dadurch könne etwas erreicht werden, da der Großbetrieb in den letzten zehn Jahren den Kleinbetrieb ganz lahm gelegt habe. Er wollte den Handwerkern den Vorschlag machen, nicht zu verzagen, sondern mutig und geschlossen weiter zu arbeiten. Daran müsse sich jeder einzelne beteiligen, und nicht alles auf die Schultern des Vorstandes wälzen, dann habe auch heute noch das Handwerk einen goldenen Boden. Der Redner bezeichnete das Handwerksgesetz als eine große Errungenschaft für die deutschen Handwerker und forderte die Versammlung zur gemeinsamen zielbewußten Mitarbeit auf.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für seine wohlmeinende Ansprache. Hierauf nahm Herr Rosenbaum das Wort und hieß im Namen der Handwerkskammer die Anwesenden herzlich willkommen. Er wolle wünschen, daß der heutige Tag ein Markstein für das Handwerk sei, und er wolle schließen mit dem Wunsche: Gott schütze das ehrsame Handwerk! Herr Neubert, der Vorsitzende der Handwerkskammer, hieß ebenfalls die Erschienenen herzlich willkommen und teilte der Versammlung mit, daß auch der Großherzog das regste Interesse für das Handwerk an den Tag lege. Zu seinem Bedauern müsse er allerdings mitteilen, daß das Ministerium keinen Vertreter habe schicken können, da die betreffenden Herren beurlaubt, bezw. erkrankt seien. Die Versammlung möchte aber hieran keinen Anstoß nehmen und nicht denken, daß die Regierung kein Interesse für das Handwerk habe. Redner schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und das großherzogliche Haus.

Hierauf nahm Herr B. noch einmal das Wort und bat die Versammlung, die Worte des Herrn Oberbürgermeisters recht zu beherzigen, daß es Pflicht eines jeden einzelnen sei, mitzuarbeiten an einem festen Zusammenschluß der Innungen. Redner sprach noch sein Bedauern über das Mißgeschick der Oldenburger Innung aus und drückte Herrn Neubert seine Anerkennung für seine große Umsicht aus, weil er in kurzer Zeit wieder alles zum Guten gefügt habe.

(Der weitere Bericht folgt morgen.)

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet.

* Glogau, 18. Juli, 9 Uhr vormittags: Die Oder steigt fortwährend. Der heutige Wasserstand beträgt 5,57 Meter. Der ganze Stadtteil um den Dom steht unter Wasser. Fast in allen Häusern durchflutet das Wasser die unteren Stockwerke zum Teil 1 Meter hoch. Der Damm zwischen Glogau und Oberau ist gerissen, das Wasser steht bereits bis zum Verdau. Ein weiteres Steigen des Wassers wird befürchtet. In dem Dorfe Priedemost liegen 2500 Morgen unter Wasser. In Schrezau arbeiten fortgesetzt Pioniere und Infanteriemannschaften an der Erhaltung des teilweise gerissenen Dammes. In Neusalz an der Oder betrug der Wasserstand gestern abend 5,38 m, das Wasser steigt noch. Die Häuser an der Oder sind teilweise schon geräumt. Bei Obernik ist eine Familie, die ihr Vieh retten wollte, ertrunken. In Deutsch-Wartenber (Kreis-Grünberg) ertrank gestern bei den Rettungsarbeiten der Dammmeister.

* Beuthen a. Oder, 18. Juli. Trotz sorgfältiger Bewachung und fortdauernder Ausbesserung ist der Oderdamm Beuthen-Deutsch-Tarnau in einer Länge von 60 Meter gebrochen. Der Bruch hat sich auf 350 Meter ausgedehnt. Es steht zu befürchten, daß, wenn das Wasser nicht fällt, der ganze Damm verloren geht. Alle umliegenden Ländereien sind überschwemmt; hauptsächlich ist das Dorf Tarnau gefährdet. In Neustadt ist ein Neubau eingestürzt.

* Neusatz a. O., 18. Juli. Zum Schutze der Dämme unterhalb Wartenberg traf heute nachmittag ein Kommando Pioniere aus Glogau hier ein. Neusalz ist vom rechten Oderufer vollständig abgeschnitten. Mehrere Straßen stehen unter Wasser.

* Thorn, 18. Juli. Die Hochwasserwelle der Weichsel hat heute den mittleren und unteren preußischen Stromlauf erreicht und auch dort eine Höhe von fast sechs Meter erlangt. Daher sind alle Außendeichsländereien mit vielen Feldfrüchten überflutet. In Thorn kam das Hochwasser gegen Abend zum Stillstand. Die Ufereisenbahn mußte, da es wegen der völligen Ueberschwemmung des Ufers an Ladeplätzen fehlt, ihren Verkehr einstellen. Auch die Unterführungen und der Personentunnel am Hauptbahnhof sind durch Quellwasser überflutet.

* Posen, 18. Juli. Die Warthe ist im Stadtbezirk über die Ufer getreten. Ein weiteres Steigen ist zu erwarten.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

Aus Berlin: Bei der Wettfahrt Helgoland-Dover ging wieder die Jacht des bremischen Konsuls Wetjen „Navahoe" nach einer 55stündigen Fahrt als erste durchs Ziel und erhielt damit den ersten Preis.

Aus Stettin: Wie die „Stettiner Abendzeitung" meldet, stieß der auf der Rückfahrt von einer Extratour nach Dievenow begriffene Dampfer „Terra" gestern abend kurz vor 10 Uhr mit dem Tourendampfer „Hugo" zusammen. Der Hugo lief mit voller Wucht der Terra in den Bug und brachte dem Dampfer ein großes Leck bei, so daß die Kajüte der Terra sofort unter Wasser stand und die Passagiere nur mit großer Mühe auf Deck gelangen konnten. Der Kapitän der Terra ließ sofort nach dem Zusammenstoß den Dampfer rückwärts gehen und dann mit voller Kraft auf die Uferwiese auflaufen, um das Sinken zu vermeiden. Die Passagiere sprangen teils auf den Hugo, teils wurden sie von vorübergehenden Dampfern aufgenommen. Ob Menschen umgekommen sind, ist nicht mit Bestimmtheit festzustellen.

Aus Madrid: Der König genehmigte die ihm von Villanerda vorgelegte Ministerliste und übertrug Villaverde den Vorsitz.

Aus Berlin. Während der Vorstellung in einem Sommertheater hat sich gestern ein 22jähriger Bauarbeiter erschossen, der mit einem 16jährigen Mädchen ein Verhältnis hatte. Die Eltern wollten den Verkehr nicht gestatten.

Aus Glogau. Hochwasser. Bei Saacos erfolgte ein Dammbruch, wodurch die ganze Niederung überflutet wurde. Von Glogau wurde ein Kommando Pioniere erbeten. In einem Kreise sind gegen 4800 Hektar Felder überschwemmt und deren Bestände vernichtet.

*

BTB **Molde,** 20. Juli. Sonnabend abend lief der zweite von der Nordlandsreise zurückkehrende Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Prinzessin Viktoria Luise" Molde an. Wie der „Auguste Victoria", hatte auch dieser Dampfer ein zahlreiches Contingent Amerikaner nahezu die Hälfte aller Passagiere an Bord. Nach der kaiserlichen Abendtafel, zu welcher Admiral Hollmann und der Kapitän der „Prinzessin Victoria Luise" Einladungen erhalten hatten, wurde sämtlichen Passagieren die Besichtigung der „Hohenzollern" gestattet. Gestern früh 2 Uhr trat der Hamburger Dampfer die Heimreise an.

*

BTB. **Athen,** 20. Juli. Die Kammer hat das Gesetz über den Heeresoberbefehl und das Budget angenommen.

Der König wird am 27. Juli nach Aix-les-Bains abreisen.

*

Der Papst liegt im Sterben.

BTB. **Rom,** 19. Juli. Der um 6 Uhr abends ausgegebene Krankheitsbericht lautet: Der Papst verbrachte den Tag in einem fast ununterbrochenen schlafartigen Zustande. Die Kräfte sind noch weiter herabgesunken. Atmung 30, Puls 96, Temperatur 36,4. Mazzoni. Rosoni. Lapponi.

9½ Uhr abends. Um 8 Uhr begaben sich der Kardinal Vive und der Beichtvater des Papstes, Pifferi, zu dem hohen Kranken, um die religiösen Handlungen vorzunehmen, welche bei einem schwer erkrankten Mitgliede des dritten Ordens der Franziskaner vorgeschrieben sind.

Die „Tribuna" meldet: Dr. Lapponi hat dem Kardinal della Volpe gesagt, wenn nicht Unvorhergesehenes eintrete, werde der Papst bis morgen vormittag, vielleicht aber auch bis übermorgen leben, länger aber unmöglich.

In römischen diplomatischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß der Papst bereits gestern abend 9 Uhr gestorben ist. Man erinnert daran, daß der Tod Pius 20 Stunden geheim gehalten wurde.

Diese Meinung stützt sich darauf, daß der Großpoenitentiar seit der Zeit im Vatikan weilt. Kurz vorher wurde der Beichtvater des Papstes geholt, als welcher Kardinal Vives fungierte. Der Papst hatte einige Zeit vorher noch die Reliquie geküßt und mit großer Anstrengung das Zeichen des Kreuzes gemacht. Serafino Vanutelli verblieb die Nacht im Vatikan. Die übrigen Kardinäle halten ihre Wagen bereit, sodaß sie jeden Augenblick in den Vatikan fahren können.

Bezüglich des Konklave wird mit aller Vorsicht vorgegangen werden, um zu verhindern, daß sich nicht ein verkleideter Journalist einschleiche. Bei dem letzten Konklave hat sich ein Journalist einschließen lassen.

Der Vatikan war gestern fortwährend das Ziel zahlloser Neugieriger. Die Fenster des päpstlichen Zimmers blieben geschlossen. In Rom erschienen gestern fortwährend Extrablätter.

Briefkasten der Redaktion.

Probates Mittel. Derartige ersichtlich gegen eine bestimmte Person gerichtete Einsendungen können wir nicht aufnehmen.

Em. in W. Die Beantwortung Ihrer 11 Fragen würde den Raum, der uns dafür zu Gebote steht, weit überschreiten. Außerdem beantworten wir nur unseren Abonnenten ihre Fragen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hannoversche Lebensversicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit in Hannover. Im Monate Juni 1903 lagen vor 298 neue Anträge über 1.051.000 Mk. Versicherungskapital. Davon wurden angenommen 214 Anträge mit 704.000 Mk., abgelehnt 30 Anträge mit 131.500 Mk., auf nächsten Monat übernommen 54 Anträge mit 215.500 Mk. Zur Auszahlung gelangten im Juni 1903 infolge Todes 62.272 Mk., infolge Fälligwerden des Kapitals bei Lebzeiten der Versicherten 25.114 Mk. Das Vermögen der Anstalt vergrößerte sich im Juni 1903 um 30.454,63 Mk. auf 19.006.252,56 Mk. Die Prämien- und Zinseneinnahme des Jahres 1902 betrug 3.297.306,59 Mk., der Ueberschuß 240.971,45 Mk. Seit Bestehen der Anstalt sind 26.312.574 Mk. für fällig gewordene Versicherungssummen ausgezahlt.

Landesbibliothek Oldenburg

!! Im Saison-Ausverkauf!! — Diese Woche.

Tausende Meter Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe, Gardinen-Reste, Tuch- und Buckskin-Reste, Möbelstoff-Reste, große sowie kleinere Teppiche ꝛc. ꝛc.

sowie ein Posten im Fenster leicht gelittener Schuhwaren !!! staunenerregend billig !!!

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg.

Zwischenahn. Zu verkaufen ein fast neuer

Wagen (Selbstfahrer)

mit Vorderklappsitz. Auskunft erteilt
B. D. Oltmanns.

Wohnungen.

Laden im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises erbitte schriftlich.
Frau **Helene Calberla.**

Gutes Logis f. 2 junge Leute.
Johannisstraße 6.

Zu vermieten zum 1. November
2 Arbeiterwohnungen,
Preis 150 und 160 ℳ.
W. Brand, Stau.

Ges. Mitb. z. St. u. K. 2.50 ℳ Lind.str. 8

Zu vermieten schön **möbl. Stube und Kammer.**
Zeughausstraße 8, oben.

Gutes Logis. Mottenstr. 5.

Zu mieten gesucht
auf längere Zeit eine **Wohnung** für 5—600 ℳ zum 1. Nov., am liebsten kl. Haus, im Haarentorviertel.
Offerten unter **S. 618** bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Sofort zu verm. **3—4 Zimmer,** passend für einen Arzt.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Lienen bei Eisfleth. **Zu vermieten** zum 1. Mai eine in **Brake** gelegene

Bäckerei

mit Wohnung. Hinr. Spohler.

Zu verm. zu Oktober oder Novbr. **geräumige Oberwohnung,** Rauhehorstweg 9.
Näheres Alexanderstr. 17.

Eine schöne geräumige **Unterwohnung** mit großem Garten an der Kanalstraße habe ich zum 1. Okt. oder 1. Novbr. ds. Js. zu vermieten.
W. Köhler, Aukt.

Gesucht
eine ruhige Wohnung
zum Preise von 500 ℳ mit Wasserleitung, Balkon und Garten zum 1. November. Offerten unt. **S. 619** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Zu verm. zum 1. Novbr. kl. separ. **Unterwohnung** an ruh. Bew. Zu bes. v. 11—3 Uhr. Ziegelhofstr. 76.

Ein großer Laden
an guter Lage wird zum baldigen Antritt zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter S. 626 an die Exped. d. Bl.

Die **Unterwohnung** mit Souterrain Staulinie 5, evtl. mit Packhaus und Pferdeställen, ist zum 1. November zu vermieten.
Näheres daselbst oben.

Gesucht e. kl. **Wohnung** f. 2 Damen, am liebst. im Haarentorviertel. Preis 200—250 ℳ. Eseustr. 9a oben.

Gesucht zum 1. Okt. od. 1. Novbr. kl. **Unterw.** in d. Nähe d. Lambertistr. Off. u. **H. 111** postl. Oldenburg.

Zu vermieten die freundl. **Oberwohnung Milchbrinksweg 25.**
Diedr. Bürger.

Zu verm. kleine freundliche **Oberwohnung,** passend für einzelne Dame.
Donnerschweerstraße 62.

Versetzungshalber ist die **Oberwohnung** Nadorsterstraße 56, enth. 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und etwas Gartenland zum 1. Oktbr. oder November zu vermieten. — In Stuben und Küche Gasleitung.

Pensionen.

Haushaltungspensionat von Frau C. Kaufmann in Bad Rehburg. Gründl. Ausbild. Sorgfält. Körperpflege. Vorzügl. Refer. 500 ℳ p. a.

Pension.

Zum Herbst oder früher finden einige Schüler im Hause eines Lehrers (ohne Kinder) gute Pension und gewissenhafte Beaufsichtigung d. Arbeiten. Adr. zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wir bringen unser feuer- u. einbruchsicheres, Tag u. Nacht bewachtes

Tresor-Gewölbe

in empfehlende Erinnerung.

Wir vermieten die in den Gewölben angebrachten Tresorfächer, welche unter eigenem Verschlusse der Mieter stehen, auf jede beliebige Zeit zu niedrig bemessenen Preisen. — Auch nehmen wir gegen mäßige Vergütung verschlossene Dokumentenkasten, versiegelte Pakete und dergl. in Aufbewahrung.

Wir übernehmen ferner die Aufbewahrung und vollständige Verwaltung von Wertpapieren aller Art, wobei wir uns für die Treue unserer Beamten, sowie für eine ordnungsmäßige Ausführung aller mit der Verwaltung verbundenen Geschäfte verantwortlich machen.

Unsere Beamten sind zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. — Die Besichtigung unseres Gewölbes ist gern gestattet.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburger Schützenverein.

Zu unserem am **Sonntag, den 2., Montag, den 3., und Dienstag, den 4. August,** stattfindenden **Schützenfeste** findet die

Verpachtung der Budenplätze

am **Mittwoch, den 29. Juli, nachmittags 4 Uhr,** auf der Festwiese beim „Schützenhofe" statt.

Der Vorstand.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suchen auf sofort einige
junge Arbeiter.
Dampfziegelei Ohmstede.

Empfehle 30 Knechte, Melker, Hausdiener, Hausknechte, Arbeiter aller Branchen, Haushälterin f. Stadt u. Land. **F. Diederichs, Bremen,** Jakobistraße 18.

Suche auf sofort einen **Reisebeamten** gegen festes Gehalt.
Oldenburg, Rosenstr. 12.
D. Harms, General-Agentur.

Gesucht **jg. Mädchen,** welches das Schneidern erlernen will.
Fr. Henny Goertz, Georgstr. 24.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Fuhrmann,** der gut mit Pferden umzugehen weiß, und einige solide **Arbeiter.**
Gerhd. Meentzen, Bahnhofstr. 12.

Für unser Rettungshaus wird eine tüchtige **Gehilfin** gesucht. Hausvater **Rohde, Hünenburg** bei Riemsloh.

Gesucht zum 1. Novbr. 1903 ein zuverlässiges gesundes **Mädchen,** welches mit der Hausarbeit u. Wäsche fertig werden kann.
Harbers, Kirchenrat, Amalienstr. 34

Ein braves ordentliches katholisches

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht.
H. Imping, Bocholt, Neustroße.

Gesucht für Bremen zum 1. November ein

gewandtes Mädchen

für Küche und Haus gegen hohen Lohn. Anmeldungen nimmt entgegen
Frau **Wilhelm Gleimius,**
Zwischenahn.

Suche zum 1. Oktober cr.
1 Küchenmädchen und 1 Zweitmädchen.
A. Hohgraefe,
Münster i. W., Hammerstr. 79 b.

Ein geb. Fräul. gesetzt. Alters sucht zum 1. Oktober eine Stelle als **Haushälterin** im städtischen Hause.
Näheres Grünestraße 8.

Gesucht zu Michaelis ein älteres tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn. Frau **A. G. Knoop,**
Leer-Heisfelde.

Lehe b. Bremerhaven. Gesucht ein **Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten per 1. Oktober d. J.
F. Kaune, Schuhwarenhandlung.

Gesucht zum 1. Oktober e. kräftige, einfache **Stütze,** die sicher im Kochen ist. Frau **M. Rasch, Hildesheim,**
Boysenstraße 31.

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Bremen nebst Gebiet, Oldenburg und einen Teil der Provinz Hannover einen gut empfohlenen gewandten

Generalvertreter,

welcher sich dem weiteren Ausbau des vorhandenen Geschäftes tatkräftig widmen wird, gegen hohe Provisionsbezüge, Bureauzuschuß und Reisediäten.

Kautionsfähige Bewerber wollen sich unter **S. 627** an die Expedition d. Bl. wenden.

Gesucht auf sofort ein hies. **Schuhmachergeselle.**
Heinr. Tönjes, Petershörne
b. Brake.

Suche z. 1. Oktbr. ein **j. Mädchen** nicht unter 18 Jahren, gegen Gehalt. Dienstmädchen vorhanden.
Lehe i. H.
Frau H. Brüggemann,
Restaurant „Rudelsburg".

Gesucht 1 kl. Knecht z. 1. Nov. Krüger & Unruh, äuß. Damm 12.

Ges. z. 1. Nov. ein **Mädchen,** w. kochen kann u. Hausarbeit übernimmt.
Frau Dr. **Scheer,** Gottorpstr. 2.

Gesucht wird z. 1. Mai 1904 eine

Großmagd

für einen größeren landw. Haushalt.
Nähere Auskunft erteilt
D. G. Dierks, Nadorst.

Gesucht ein junges **Mädchen** für Laden und Hausarbeit, und e. tücht. **Mädchen** für Wäsche u. Hausarbeit für 1. September.
G. Lembcke, Geestemünde.

Volontär!!

Junger tüchtiger Kaufmann aus angesehener Familie sucht, am liebsten in feinem Juweliergeschäft od. verwandter Branche, Stellung als Volontär.

Suchender ist von angenehmem Aeußeren, repräsentationsfähig, und war bereits in einem Goldwarenfabrikationsgeschäft tätig. Eintritt kann auf Wunsch sofort erfolgen.

Offerten unter F. P. 4154 an Rudolf Mosse, Pforzheim, erbeten.

Gesucht

per sofort oder 1. August gewandtes **Hausmädchen** für kleinen feineren Haushalt, hoher Lohn.

Per August für kleinen ländlichen Haushalt (2 Personen) eine einfache **Haushälterin.**

Frau Blumensaat, Johannisstr. 13.

Umständeh. auf sofort oder 1. Nov. ein **Mädchen,** welches melken kann. Off. u. **S. 625** an die Exp. d. Bl.

Gesucht per sofort oder später eine geeignete **Person,** die einen kleinen Haushalt selbständig führen kann. Lohn nach Uebereinkunft.
Meldungen nimmt entgegen
Frau **Gustav Thien,**
Varel, Langestr.

---

2 Zimmergesellen

erhalten dauernde Arbeit auf Bauarbeit.
Hayen, Zimmermstr.,
Stollhamm.

Zur Stütze im Hauswesen wird ein im Kochen durchaus erfahrenes

Fräulein

gesetzten Alters gegen gutes Gehalt per bald, spätestens per 1. November gesucht. Stellung angenehm und dauernd.

Frau Gerh. de Wall,
Leer.

Gesucht auf sofort ein **Stundenmädchen.** Konditor **Fricke,** Gaststr.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** für den Nachmittag.
„Tonhalle", Osternburg.

Gesucht auf sofort oder später für eine landw. Kornbrennerei ein tücht. solider **jg. Mann** f. Reise u. Kontor. Off. nebst Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. unt. **S. 621** sind an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gesucht auf gleich ein **junges Mädchen** für häusliche Arbeiten.
H. Biel, Donnerschweerstr. 16

Gesucht z. 3. Okt. ein tücht., erfahrenes, freundl. **Kindermädch.** bei 2 Kindern von 2 u. 1 Jahr. Zum 1. Nov. ein **junges Mädchen** z. Kochen erlernen.
Frau Wilh. Kampermann,
„Zum Grafen Anton Günther".

Zum Einmachen:
Weinsteinsäure, Salizylsäure, Zitronensäure. Körke. — Flaschenlack Pergamentpapier.
E. Sattler,
Haarenstraße 44
Fernspr. 356.

Frauenarzt Dr. Arnd
Bremen, Bornstrasse 16,
verreist bis Mitte August.

Danksagungen.

Allen, die mir bei dem Verlust meines lieben Mannes so hilfreich zur Seite gestanden u. für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Eckendt sage ich meinen herzlichen Dank.
Nadorst, 21. Juli 1903.
Witwe **Schwettmann u. Kinder.**

Für die uns zur Feier unserer **silb. Hochzeit** dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Littel. H. Neuhaus und Frau.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 18. Juli 1903. Heute starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Gramberg

in seinem 62. Lebensjahre. Dies zeigen mit tiefbetrübtem Herzen an
Ww. **Gramberg nebst Kinder**
Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Alexanderstraße Nr. 1, aus statt.

Oldenburg, 19. Juli 1903. Heute morgen 11½ Uhr erlöste der liebe Gott auch unsere liebe kleine **Anna** im Alter von 4½ Jahren von ihren schweren Leiden, nachdem ihre Schwester **Auguste** erst gestern zur letzten Ruhestätte gebracht worden ist. Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern
W. Geerken. Frau nebst Schwester.
Die Beerdigung findet Donnerstag morgen 9 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Winkler, Oldenburg, mit Vermessungskondukteur Johann Feuße, Friesoythe.

Geboren: (Sohn) Wilh. Kramer, Jever. Feuerwerksleutnant Augsburg, Wilhelmshaven. (Tochter) Karl Ohmstede, Haddien.

Gestorben: Amalie Helmstedt, Wilhelmshaven, 10 M. Anna Broer geb. de Boer, Wilhelmshaven, 37 J. Frau F. v. Nethen, Strohausen, 73 J. Vorarbeiter Johann Gerdes Eilers Heppens, 63 J. Landmann Albert Stalling, Hudermoor, 73 J.

Die während der Saison gesammelten

Kleider-, Kattun- u. Buckskinreste

werden zu ausserordentlich billigen Preisen verkauft.

P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestrasse 79.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 167 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 20. Juli 1903

Der Abgeordnetentag der Vereinigung deutscher Marinevereine.

J. **Bremen,** 20. Juli.

Erster Tag, 17. Juli. Unter außerordentlich lebhafter Beteiligung der Delegierten fast sämtlicher 141 Marinevereine aus unserm deutschen Vaterlande nahmen am Freitag die Marinefesttage in unserer Stadt ihren Anfang. Nachdem die nachmittags eintreffenden Mitglieder empfangen und in die ihnen zugewiesenen Quartiere geleitet worden, begann abends um 9 Uhr, gleichsam als Einleitung zu den Festtagen, in den reich mit Wappen, Fahnen, Flaggen dekorierten Räumen der Zentralhallen der Begrüßungskommers, an welchem sich außer den Abgeordneten und deren Damen auch die Vorstände der Bremer Krieger- und Militärvereine, sowie zahlreiche Freunde, Damen und Herren aus der Stadt und deren Umgebung beteiligten; auch mehrere Seeoffiziere, aktive und inaktive, wurden in der Gesellschaft bemerkt. Das Musikchor der 2. Matrosen-Division lieferte die Musik. Nach einem einleitenden Musikvortrage nahm zunächst Herr Kohls als Vorsitzender des Vereins Bremen Veranlassung, die Festgesellschaft, in erster Linie die auswärtigen Mitglieder, mit herzlichen Worten willkommen zu heißen. In zündender Rede feierte dann der Ehrenvorsitzende des Bremer Vereins, Herr Kapitänleutnant z. S. Marx, den Kaiser als einen Friedenskaiser, als den Kaiser, dessen Bestrebungen darauf gerichtet seien, Deutschlands Weltmachtstellung zu erhalten und zu vergrößern, dabei sich nicht zum mindesten stützend auf seine Marine, deren weiterer Ausbau ihm sehr am Herzen liege. Brausend hallte das Hurra, in welches die Rede ausklang, durch den Saal. Die Musik intonierte die Kaiserhymne, während auf der Bühne im lebenden Bilde dem Kaiser eine Huldigung dargebracht wurde. Es folgten Hochs auf die Stadt Bremen, die Damen, die Kameradschaft usw. in bunter Abwechselung mit Vorträgen aller Art. Ganz besonders gefielen auch die gesanglichen Leistungen des Quintetts „Weserperlen“. — Den Stoff für den Kommers hatte in liebenswürdiger Weise die Firma „C. H. Haake“ gespendet. Der Verlauf des Abends dürfte die Festteilnehmer in hohem Grade befriedigt haben.

Zweiter Tag, 18. Juli. Heute morgen um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende der Vereinigung deutscher Marinevereine „Herr Fritsch“-Kiel im Saale der Zentralhallen die erste Sitzung der Abgeordneten. Vertreten waren 80 Vereine durch 94 Abgeordnete mit 174 Stimmen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde nach einem vom Vorsitzenden ausgebrachten dreimaligen Hurra auf den Kaiser und Großadmiral folgendes Huldigungstelegramm abgesandt:

„An des Kaisers Majestät Berlin. Die zum Abgeordnetentage der Vereinigung deutscher Marinevereine in Bremen versammelten Vereine entbieten Euer Majestät ehrfurchtsvoll ihre Huldigung und erneuern, eingedenk ihres Fahneneides, das Gelöbnis unverbrüchlicher Liebe und treuen Gehorsams. gez. Fritsch, 1. Vors.“

In einem zweiten Telegramm an den Senat der Stadt Bremen wird diesem für die freundliche Aufnahme, welche die Vereinigung in der alten Hansastadt gefunden, herzlich gedankt.

Nunmehr nahm der Vorsitzende das Wort zum Jahresbericht und anschließend daran erstattete der Kassierer den Bericht über die Kassenverhältnisse. Da die Rechnungsprüfer Einwendungen gegen die Richtigkeit der Abrechnung nicht zu machen und die Geschäftsbücher in Ordnung befunden hatten, wurde der Vorstand unter dem Ausdrucke des Dankes entlastet.

Um 12 Uhr fand eine Unterbrechung der Verhandlungen statt. Man vereinigte sich zu einem gemeinsamen Mittagsmahl im Festlokal, wobei der Vorsitzende des Vereins Bremen die Festteilnehmer begrüßte und Herr Schaw-Berlin auf die Damen toastete. U. a. gelangten auch zahlreiche Begrüßungstelegramme, die von Wilhelmshaven, Kiel, Geestemünde, Karlsruhe usw. eingegangen waren, zur Verlesung.

Um 2½ Uhr wurde mit der Beratung der Anträge in der Tagesordnung fortgefahren. Eine ungemein lebhafte Debatte knüpfte sich an den Antrag, der darauf hinausgeht, die Marinevereine zu verpflichten, den Landeskriegerverbänden beizutreten. Nachdem man von verschiedenen Seiten energisch Front gemacht hatte gegen die Bevormundung der Landeskriegerverbände, die der Bildung von Marinevereinen immer wieder neue Schwierigkeit in den Weg legen wollte, wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, beim preußischen Kriegerverbande dahin zu wirken, daß von einem obligatorischen Beitritt der Marinevereine zur Unterstützungskasse des Deutschen Kriegerbundes abgesehen werde, und daß von sämtlichen Landesverbänden die gleichen oder entsprechenden Beitrittsbedingungen gestellt werden. Weiter wurde, Unterstützungskasse betreffend, beschlossen, ein Drittel der Zinsen der Unterstützungskasse für Sterbefälle, ca. 500 Mark jährlich, für die einmaligen Unterstützungen bedürftiger Mitglieder zu verwenden. Die Zahlung eines Beitrages von 10 Pfennig pro Kopf und Jahr zur Unterstützungskasse für besondere Zwecke obligatorisch einzuführen, wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Ein Antrag, der eine Abänderung der Geschäftsordnung (§§ 17 und 18 der Satzungen) betraf, wurde angenommen. Sodann wurden die Verhandlungen in Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit abgebrochen und die noch zur Beratung stehenden Punkte bis Sonntagmorgen 9 Uhr vertagt.

An dem Festbankett in den Zentralhallen, zu welchem sich die Abgeordneten und Mitglieder des Bremer Marinevereins um 8½ Uhr wieder einfanden, nachdem sie sich durch einen Spaziergang erfrischt, nahmen u. a. als Gäste teil: der neue Bürgermeister der Stadt Bremen, Herr Dr. Barkhausen, mehrere Senatoren, Kontreadmiral z. D. Thiele und viele andere inaktive Offiziere der Marine. Die Musik stellte das Musikchor der 2. Matrosen-Division unter Leitung ihres Korpsführers Herrn Grobler. Nach einem beifällig aufgenommenen Begrüßungsprolog, gesprochen von dem Vorsitzenden des Vereins Bremen, brachte Herr Kontreadmiral Thiele das Kaiserhoch aus. Der Vorsitzende feierte mit Dankesworten die Stadt Bremen und ihre Bewohner, wofür Herr Bürgermeister Dr. Barthausen mit einem Hoch auf die Marinevereinigung dankte. Sämtliche Reden wurden durch treffliche Bilder, welche auf der Bühne sinnreich dargestellt wurden, illustriert. Die mit wahrer patriotischer Begeisterung gehaltene, tief empfundene Rede des Herrn Kunoth, die in ein Hoch auf die Marine ausklang, soll nicht unerwähnt bleiben. Im Namen der Marine dankte Herr Kapitän z. S. Chüden. Im Mittelpunkt des Festabends stand die Aufführung des Marinestücks „Musterung auf dem Meeresgrund“ von F. Jacobs. Auf das Stück und die vorzüglichen Leistungen der Darsteller, die den reichlich gespendeten Beifall ohne Einschränkung wohl verdient hatten, hier weiter einzugehen, verbietet der Raum. Großen Beifall fanden auch die Gesangsvorträge der Liedertafel Bremen von 1879 und der Flaggenreigen des Männerturnvereins. Der übliche Festball brachte den zweiten Festtag zum Abschluß.

Dritter Tag, Sonntag, 19. Juli. In Rücksicht darauf, daß die Verhandlungen am Tage vorher nicht zu Ende geführt werden konnten, konnte heute morgen von der geplanten Besichtigung der Stadt u. s. w. nicht viel werden. Um 9 Uhr fanden die Abgeordneten sich wieder in den Zentralhallen ein, wo um diese Zeit der Vorsitzende der Vereinigung, Fritsch, die Sitzung wieder eröffnete. Der Antrag des Vereins „Potsdam“, für die Frauen der Mitglieder der Vereinigung eine besondere Sterbekasse zu gründen, wurde abgelehnt. Auf Antrag des Vereins „Prinz Adalbert von Preußen“-Kiel wurde beschlossen: Zur Revision der Kasse der Vereinigung deutscher M.-V. ist eine Kommission, bestehend aus 3 Mitgliedern (aus jedem der drei Kieler Vereine eins) zu ernennen, welche dem Vorstand der Vereinigung D. M.-V. nicht angehören dürfen. — Antrag des Vereins Husum, betr. das Aufhängen von Sammelbüchsen in den Vereinslokalen, deren Erträge für hilfsbedürftige Mitglieder Verwendung finden sollen, wurde abgelehnt. — Antrag des Vereins Düsseldorf, bei dem Tode der Frau eines Mitgliedes an das letztere den Betrag von 125 Mk. gleichsam als Vorschuß zu zahlen und diesen Betrag von dem bei dem Tode des Mitgliedes statutengemäß zu zahlenden Sterbegeld in Abzug zu bringen, wurde abgelehnt. — Bezüglich des Antrags des Marinevereins Berlin, betr. Abgeordnete und deren Vertretung, wurde beschlossen: Vereine unter 50 Mitglieder können einen Abgeordneten für mehrere Vereine zusammen entsenden, der aber außer seinem Verein nur einen Bruderverein mit vertreten darf. Vereine mit mehr als zwei Stimmen können keinen anderen Verein vertreten. — Der von mehreren Vereinen gestellte Antrag, den Abgeordnetentag nicht alljährlich, sondern alle zwei Jahre abzuhalten, wurde abgelehnt. — Der nächstjährige Abgeordnetentag findet in München statt. — Beschlossen wurde, in Zukunft den Abgeordnetentag auf zwei Tage, auf den Freitag und Sonnabend, zu beschränken. Mehrere Anträge, welche die Verbesserung der Marine-Zeitung zum Zweck hatten, wurden angenommen, aber jedes Mitglied zu verpflichten, die Zeitung zu halten, wurde abgelehnt. — Der Antrag des Marinevereins Berlin: Der stenographische Bericht des Abgeordnetentages darf nicht nach Belieben des Vorstandes gekürzt werden, wurde angenommen. — Verschiedene Anträge, die Organisation der Vereinigung betreffend, wurden als verfrüht zurückgezogen bezw. abgelehnt. — Auf Antrag des Vorstandes der Vereinigung wurde beschlossen, dem Deutschen Flottenverein in corpore beizutreten und den Beitrag pro Rechnungsjahr 1903/04 im Betrage von 150 Mark zu bewilligen. — Die langandauernde Sitzung wurde vom Vorsitzenden um 12¾ Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Vor dem Parkhause fand gestern nachmittag zur Unterhaltung der Gäste ein großes Sommerfest statt, bestehend aus Konzert, wassersportlichen Aufführungen auf dem Hollersee, Preiskegeln und Preisschießen; abends wurde ein großartiges Feuerwerk abgebrannt.

Vierter Tag, 20. Juli. Den Abschluß des Festes bildet eine Seefahrt mit dem Lloyddampfer „Willkommen“ nach Bremerhaven, woselbst eine Besichtigung des Reichspostdampfers „Großer Kurfürst“ vorgenommen werden soll, und nach Wilhelmshaven, woselbst der dortige Marine-Verein ein Konzert mit nachfolgendem Kommers veranstaltet. Hier erfolgt heute abend auch die Auflösung des Delegiertentages.

X. Deutsches Turnfest.

* **Nürnberg,** 18. Juli.

Insgesamt sind der Deutschen Turnerschaft heute 7229 Turnvereine Deutschlands und Deutsch-Oesterreichs, sowie des Auslandes mit 728 44 Mitgliedern angeschlossen. Dieselben verteilen sich auf 6104 Städte des Reichs und des Auslandes.

Im Anschluß an den Geschäftsbericht gelangten die aus der Deutschen Turnerschaft hervorgegangenen Proteste gegen die Einladung der ungarischen Turner zur Besprechung, und werden nach Ausschluß der Oeffentlichkeit durch eine geheime Beschlußfassung erledigt. Es folgte darauf der Bericht des Kassenwarts, Kanzleirat Atzrott-Steglitz, demzufolge der Gesamtvermögensbestand der verschiedenen Kassen rund 95 000 Mark beträgt. Hierauf wurden die weiteren Verhandlungen um 7 Uhr abends auf morgen, Freitag, vertagt.

Zu Beginn der heutigen zweiten Sitzung des Gesamtausschusses der deutschen Turnerschaft, die wieder unter dem Präsidium des Ausschußvorsitzenden Dr. Götz-Leipzig vor sich ging, begrüßte Herr Realschuldirektor Gombrich-Nürnberg namens des Ortsfestausschusses die Mitglieder des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft mit herzlichen Worten, wofür der Vorsitzende, Dr. Götz, namens des Ausschusses dankte. Sodann bewilligte der Ausschuß die noch fehlenden Mittel für die Fertigstellung des Jahnmuseums in Freyburg a. d. U., dessen Einweihung vermutlich noch im August d. J. erfolgen wird. Nachdem noch über das offizielle Organ der Deutschen Turnerschaft, die „Deutsche Turn-Zeitung“, gesprochen und einige Wünsche wegen der äußeren Ausstattung derselben vorgebracht worden waren, berichtete Prof. Keßler-Stuttgart über die Arbeiten des Turnausschusses, der sich in der Hauptsache mit der Vorbereitung des turnerischen Teils des Turnfestes beschäftigt hat und dessen Anträge angenommen wurden. Aus der Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten wurden an Vereine 8400 Mk. als Beihilfe zum Bau von Turnhallen bewilligt.

Der Haushaltsplan, der eine Einnahme und Ausgab von 23,900 Mk. aufweist, wurde nach dem Vorschlage des Kassenwarts, Kanzleirat Atzrott-Steglitz, festgesetzt und dadurch die Bewilligung u. a. eines Beitrages zur Herausgabe einer Schulturnstatistik und der Kosten für den Neudruck des Büchereiverzeichnisses, sowie des Handbuches der Deutschen Turnerschaft ausgesprochen.

Durch Verleihung von Ehrenurkunden wurden folgende, um das Turnen verdiente Männer ausgezeichnet: Oberturnlehrer Puntz und Direktor Körting-Hannover, Hauptturnlehrer a. D. Kupfermann-Liegnitz, Bankfekretär Ernst Walther-Gotha, Fabrikant Schadewelt-Freyburg (Unstrut) und Buchdruckereibesitzer Hammerich-Altona.

Mit Einhelligkeit lehnte sodann der Ausschuß nach längerer Debatte die Teilnahme der Deutschen Turnerschaft an internationalen Wettkämpfen ab und vertagte darauf die weiteren Verhandlungen um 3 Uhr nachmittags auf morgen früh.

Ueber die gestrigen Verhandlungen in Sachen der ungarischen Turner, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich gingen, meldet man der „Deutschen Journalpost“ von beteiligter Seite, daß die Debatte sich mit Rücksicht auf das Verhalten der antisemitischen Deutsch-Oesterreicher bezw. ihres Organs, der „Ostdeutschen Rundschau“, in dieser Frage teilweise recht erregt gestaltete.

Der Ausschuß stimmte schließlich folgender Resolution zu: „Der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft ist sich bewußt, durch die Einladung des ungarischen Turnerbundes, der mit der Deutschen Turnerschaft seit ihrem Bestehen stets turnerische und freundliche Beziehungen gehabt hat und zu allen deutschen Turnfesten eingeladen worden ist, auch niemals bis jetzt eine politische oder Parteitätigkeit entwickelt hat, die ihm obliegenden turnerischen und vaterländischen Pflichten in keiner Weise verletzt zu haben.

Er weist daher die gegen ihn erhobenen Vorwürfe des Volksverrates und der Verletzung des Grundgesetzes der Deutschen Turnerschaft mit Entschiedenheit zurück und spricht sein Erstaunen und seine ernste Mißbilligung aus, daß ein Mitglied des Ausschusses im Amtsblatte seines Kreises die in der politischen Presse erhobenen Vorwürfe trotz ihrer Grundlosigkeit sich angeeignet und zum Gegenstand heftiger Angriffe gegen den Gesamtausschuß gemacht hat.

Der Ausschuß ist der Ueberzeugung, beim Erlaß der Einladung an den ungarischen Turnerbund nach alter Gepflogenheit gehandelt und das Grundgesetz der Deutschen Turnerschaft nicht übertreten zu haben; es hat ihm völlig fern gelegen, dadurch die Gefühle der deutsch-österreichischen Turngenossen verletzen zu wollen.

Andererseits muß er verlangen, daß ein einzelner Kreis der Deutschen Turnerschaft die Gefühle der Gesamtheit achtet, sich den auf dem gesetzlichen Wege und mit großer Mehrheit gefaßten Beschlüssen fügt und jeden Versuch unterläßt, seine Anschauungen der Gesamtheit aufzudrängen.

Angesichts dieser Sachlage geht der Ausschuß über die von einer Reihe von Gauen und Vereinen eingegangenen Verwahrungen zur Tagesordnung über.“

Während heute der Ausschuß seine Verhandlungen pflog, zogen die ersten auswärtigen Turngenossen in die Mauern der reichgeschmückten Feststadt ein. Es waren die aus der böhmischen Landeshauptstadt, dem heißumstrittenen deutschen Prag kommenden deutsch-österreichischen Turner und solche aus den oberbayerischen Bezirken. Von morgen früh 5 Uhr ab treffen dann die übrigen Turner, zum größten Teil mit Extrazügen, hier ein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 20. Juli.

8. **Arbeiter-Bildungsverein.** Am Sonnabendabend fand im Vereinslokal eine Generalversammlung statt, deren erster Punkt die Rechnungsablage war. Da der Kassierer, Herr Scheck, zur Zeit als Delegierter des hies. Vereins an dem Verbandstage der nordwestdeutschen Arbeiter-Bildungs-Vereine in Kassel teilnimmt, so gab statt seiner der Vorsitzende eine Uebersicht über die Rechnung des ersten Halbjahres. Hiernach betrug die Einnahme 902.56 Mk., die Ausgabe 867.79 Mk., der Kassebestand 34.77 Mk. 200 Mk. sind der Baukasse überwiesen, die am 1. Juli einen Bestand von 3797.72 Mk. hatte. Die Rechnung ist von den Herren Stuke, Bruns und Joost geprüft und richtig befunden; daraufhin wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. In den Vorstand wurden gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Manke als 1. Vorsitzender, Ad. Claußen als 2. Vors., Johanning als Protokollführer, Wübbenhorst als Schriftführer, Scheck als Kassierer, Hamann als Bibliothekar und Janßen als Inventarverwalter. Als Prüfer der nächsten Rechnung wurden gewählt die Herren Lange, Eiben und Jul. Wübbenhorst, und für den Vergnügungsausschuß die Herren M. Claußen, Eiben, Henjes und Ad. Claußen. — Ueber den Ankauf eines Grundstücks sind bereits Verhandlungen eingeleitet, die jedoch noch zu keinem endgültigen Resultat geführt haben. Beschlossen wurde, an einem Sonntage im August im „Müggenkrug“ ein Sommerfest mit Kinderbelustigungen zu veranstalten. Der Fragekasten gab zu lebhafter Debatte Anlaß. Zum Schluß erinnerte der Vorsitzende die Versammlung an den am nächsten Sonntag stattfindenden Ausflug nach Stemm.

⁄. **Die große Abstinenzbewegung,** welche in letzter Zeit auch in Oldenburg viele Anhänger gefunden hat, hat schon viele Wirte zu der Ueberzeugung gebracht, daß sie ebenfalls alkoholfreie Getränke führen müssen. Das augenblicklich hier in Oldenburg eingeführte Getränk hat seinen Namen nach dem bekannten Naturheilkundigen Bilz. „Bilz“ kann im Sommer als Erfrischungsgetränk und im Winter in warmem Zustande als Grog getrunken werden. Der Preis stellt sich dem des Bieres gleich. Vertreter von „Bilz“ ist Herr Kaufmann Wülbers hier, welcher auch an Private flaschenweise verkauft.

⁄. **Von einem großen Hunde** wurde am Sonnabend ein Soldat an der Donnerschweerstraße in die Hand gebissen. Wie von Augenzeugen behauptet wird, soll der Soldat den

Landesbibliothek Oldenburg

Hund vorher gehänselt haben. Der Besitzer des Hundes wohnt in Eversten.

* **Für den Kriegshafen der Stadt Wilhelmshaven** ist der heutige Tag ein bedeutungsvoller Gedenktag: Am 20. Juli 1853, also vor 50 Jahren, wurde der Vertrag zwischen dem Großherzogtum Oldenburg und dem Königreich Preußen über die Abtretung des Jadegebietes abgeschlossen. Nach diesem Abkommen trat Oldenburg gegen eine Entschädigung von einer halben Million Talern die Oberhoheit über das zum Dorfe Heppens gehörige, an der Westküste der Jade belegene Gebiet, das sogen. Jadegebiet, behufs Anlage eines Kriegshafens an Preußen ab. Damit war der Grundstein gelegt für den Kriegshafen an der Nordsee und für die Stadt Wilhelmshaven. Zu dem ehemals friesischen Gau Rüstringen gehörte u. a. die unter dem Namen „Fährhuk" bekannte vorspringende Landzunge des Jadebusens, die etwa den Punkt andeutete, bis zu dem ehemals vor Eintritt der beiden verheerenden und 14 Dörfer unter sich begrabenden Fluten 1511 und 1570 von Süden her das feste Land gereicht hatte, das heute die Jade bedeckt. Diese Ecke war schon von Napoleon in ihrer militärischen Bedeutung erkannt worden. Als bei der verhältnismäßig schnell erfolgten Gründung der 1848er deutschen Reichsflotte die Anlage eines Kriegshafens an der Nordsee ins Auge gefaßt wurde, war es der oldenburgische Regierungsrat Erdmann, der das Augenmerk der beteiligten Kreise immer wieder auf die Fährhuk lenkte und sich ungemein für diesen Platz erwärmte. Dadurch kam es, daß auch der Schöpfer der preußischen Flotte, Prinz Adalbert, welcher der technischen Marinekommission des Frankfurter Parlaments als Vorsitzender angehört hatte, auf die Fährhuk aufmerksam wurde, und diese, als Preußen für seine im Entstehen begriffene Seemacht einen Stützpunkt an der Nordsee suchte, warm empfahl. Nach vielen Kämpfen und Aergernissen wurde dann am 20. Juli 1853 der Vertrag abgeschlossen und am 10. Februar 1864 ergänzt. Die Uebergabe des Jadegebiets erfolgte am 23. November 1854 in Gegenwart des Großherzogs und Ministers v. Berg und des Prinzen Arenberg.

Die Eröffnung des Hafens wurde am 17. Juni 1869 durch König Wilhelm selber vorgenommen. Damals hatte Wilhelmshaven und Heppens zusammen 7000 Einwohner. Soviel beschäftigt jetzt allein die Werft, und der ganze Ortskomplex an der Jade zählt zwischen 60 000 und 70 000 Einwohner. Bekanntlich arbeitet man eifrig an einer weiteren Vergrößerung der Marinehafenanlagen. Die Erweiterung erstreckt sich auf eine dritte Hafeneinfahrt mit Doppelschleuse, auf die Anlage von drei großen Trockendocks und auf die Verbreiterung und Vertiefung des im Stadtgebiet von Wilhelmshaven belegenen Teiles des Ems-Jadekanals zu einem Hafenbecken, das in erster Linie für Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge als Liegehafen dienen soll.

Oldenburg hat natürlich ein starkes Interesse an der Entwickelung Wilhelmshavens, ist doch damit aufs Engste die Ausgestaltung seiner im Amt Rüstringen zusammengefaßten Wilhelmshaven benachbarter großen Ortschaften verbunden, Bant, Heppens, Neuende usw. Auf die Dauer wird man sich infolge des starken Anwachses der dortigen Bevölkerung der Verleihung einer städtischen Verfassung nicht entziehen können. Jedenfalls ist auch dem oldenburgischen Jadegebiet noch eine besondere Rolle vorbehalten.

-/- **Das Preiskegeln,** welches dieser Tage bei Herrn F. Bolling in der Willersstraße stattfand, nahm einen recht guten Verlauf. Abgekegelt wurden ca. 1000 Karten. Die Preise fielen auf 25, 26 und 27 Holz in drei Würfen.

-/- **Einen großen Verlust** hätte am Sonnabend der Frachtfuhrmann Kohlmann aus Edewecht am Stau haben können. Dessen Gespann, welches über eine Roste der Kanalisation hinweg fahren wollte, konnte plötzlich nicht von der Stelle; bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß das eine Pferd am Hintersuß die ca. 30 Pfd. schwere Roste hängen hatte und nicht weiter konnte. Mit großer Mühe wurde dieselbe dem Tiere abgenommen und an ihren Platz gebracht. Wäre die Roste schon am Vordersuß hängen geblieben, so wäre das wertvolle Tier sicher mit den Hinterbeinen in den Kanal geraten und hätte wahrscheinlich Schaden erlitten. Hätte die Stadt hier wohl den Schaden getragen?

-/- **Viel Klagen** hört man augenblicklich von den Leuten, welche gerne einmal einen gebratenen Aal essen. Die Aale, welche nach dem Fischereigesetz nicht unter 35 cm Länge (vom Kopf bis zur äußersten Schwanzspitze gemessen) in den Handel gebracht werden dürfen, sind zuweilen einem großen Regenwurm recht ähnlich und messen kaum 15 cm. Es wäre auch wohl im Interesse der Fischzucht ganz gut angebracht, wenn die zuständige Behörde hierauf einmal ihr Augenmerk richtete.

vr. **Der Verkehr nach den Nordseebädern** ist augenblicklich so bedeutend, daß außer den fahrplanmäßigen Badezügen in den letzten Tagen mehrere Entlastungszüge eingelegt werden mußten.

⨯ **Das Preiskegeln im „Odeon"** in Eversten ist am Sonnabend beendet worden. Abgekegelt wurden 270 Karten. Den ersten Preis (einen Flügel im Werte von 100 Mk.) erhielt Metzger-Oldenburg auf 32 Holz bei vier Wurf; außerdem erhielten noch recht ansehnliche Geldpreise Dierks-Oldenburg (31 Holz), Huntemann-Wardenburg, Große-Oldenburg und Dierks-Oldenburg (30 Holz).

*

de. **Wahnbeck**, 19. Juli. Der hiesige Radfahrverein „National" feiert am nächsten Sonntag, den 26. d. M. sein diesjähriges 3. Stiftungsfest, bestehend aus Chausseewettfahren, Bannerweihe, Korsofahrt, Saalfahren, Konzert und Ball. Das Chausseewettfahren besteht aus einem Vereinsfahren mit 5 Ehrenpreisen im Werte von 25, 20, 10, 7,50 und 5 Mk., einem Hauptfahren mit 3 Ehrenpreisen im Werte von 25, 20 und 10 Mk. und einem Langsamfahren über 100 Meter mit 4 Ehrenpreisen im Werte von 10, 7, 5 und 3 Mk. Die Rennstrecke ist vom Vereinslokal „Hesterkrug" über die neue Chaussee Etzhorn-Ohmstede und zurück etwa 8 Kilometer. Nennungen zum Rennen sind unter Beifügung des Einsatzes zu richten an den Vorsitzenden des Vereins Herrn H. Ridleff-Oldenburg Ehnernstraße 11. Nennungsschluß ist am Mittwoch, den 22. d. M. Nach Beendigung des Rennens findet im Garten des Vereinslokals die Bannerweihe statt. Die Weiherede hält Herr Pastor Eckard aus Ohmstede. Das Banner stammt aus der Fabrik von P. Themmen-Oldenburg. Nach der Weihe findet eine Korsofahrt durch den Ort statt. Nach der Korsofahrt wird der Kunstfahrer Heidemann aus Papenburg sich als Kunstfahrer auf den verschiedenartigsten Rädern produzieren. Auch wird von 4 geschätzten Vereinsmitgliedern ein Vierer-Reigen gefahren werden. Somit verspricht das Fest in sportlicher Beziehung recht großartig zu werden und hoffentlich ist das Wetter recht günstig, so wird es an einem regen Besuche nicht fehlen. Zu dem Feste sind die Radfahrervereine aus der Umgegend womit in letzter Zeit Geselligkeit gepflogen, eingeladen, die ihr Erscheinen auch zugesagt haben. Darum für Sonntag: Auf nach Wahnbeck!

⌒ **Rastede**, 19. Juli. Fleißig waren unsere Landwirte dieser Tage mit dem Heuen beschäftigt. Wenn auch das Wetter nicht so beständig schön ist, wie im vergangenen Jahre um diese Zeit, so kann man doch im ganzen zufrieden sein, ist doch bis jetzt durch die Ungunst der Witterung noch kein Heu verdorben. Immer mehr kommen auch hier die Mähmaschinen in Gebrauch. Während in unserer Gegend bis zum vergangnen Jahre nur zwei solcher Arbeitskräfteparer vorhanden waren, haben jetzt schon über ein halbes Dutzend Landwirte sich Mähmaschinen angeschafft, und kann man nur die durchweg im Vergleich zu früheren Versuchen sehr saubere Arbeit der neueren Maschinen rühmen, doch liegt auch hier die gute Leistung sehr beim Führer. Der Bestand der Wiesen ist namentlich dort, wo rationell gedüngt wurde, sehr zufriedenstellend. — Die Geflügelzüchter hiesiger Gegend machen wir darauf aufmerksam, daß dem Vernehmen nach in Verbindung mit der hier am 28. August stattfindenden Tierschau auch eine Geflügelausstellung stattfinden wird. Da einer solchen, wie man hört, recht viel Interesse entgegen gebracht wird, so ist eine gute Beschickung der Ausstellung wohl zu erwarten. — Durch die Unvorsichtigkeit ihres Spielgefährten wird ein kleines Mädchen wahrscheinlich ein Auge verlieren. Dieser hantierte mit einem Taschenmesser und hatte hierbei das Unglück, das Auge des Mädchens so schwer zu verletzen, daß der hinzugerufene Arzt die sofortige Ueberführung desselben ins Hospital veranlaßte.

⌒ **Rastede**, 19. Juli. Mit Spannung hat wohl mancher dem heutigen Tagen entgegengesehen, ließ doch das Wetter in den letzten Tagen viel zu wünschen übrig und es wurde allgemein befürchtet, auch der heutige Tag, an dem unser Schützenfest seinen Anfang nimmt, möge keine Ausnahme machen. Doch der Himmel hatte wie immer ein Einsehen. Wenn auch die Sonne sich verhältnismäßig wenig blicken ließ, so war doch anderseits die frische angenehme Luft für die Besucher nicht zu unterschätzen. Als echtes Volksfest für unsern Ort und auch die weitere Umgebung, bewährte sich das Fest auch heute, und der große geräumige Platz zeigte denn auch das gewohnte belebte Bild. Um ca. 2 Uhr nachmittags war Versammlung der Schützen und Empfang der auswärtigen Vereine im Vereinslokal „Rastede Hof". Erschienen waren die Vereine von Etzhorn und Wiefelstede mit Fahnen, sowie einige Vertreter anderer Vereine. Nach einem Festmarsch durch den Ort begann in der Schießhalle alsbald der Wettkampf im Schießen auf den verschiedenen Scheiben um die für denselben ausgesetzen wertvollen Prämien. Auf dem Festplatze entwickelte sich alsbald ein reges Leben und Treiben. Außer dem Karussells und der beliebten Schiffschaukel, die bekanntlich von der Jugend stark benutzt werden, erfreute sich auch das mechanische Theater eines guten Besuches. Wie gewöhnlich auf Schützenfesten, wurden die Schießbuden förmlich belagert, und die zufriedenen Gesichter der Besitzer bezeugten, daß die Ernte reichlich ist. Auch die anderen Buden, besonders die Trinkbuden machten gute Geschäfte. In der Schießhalle unterhielt die bekannte Konzertsängergesellschaft O. Strauß aus Bremen die Anwesenden auf das beste und wurde sämtlichen Mitgliedern reichlich Beifall gezollt. Alles in allem genommen wird der Verein und auch die Budenbesitzer wie immer mit dem ersten Tag des Schützenfestes zufrieden sein können. An Eintrittskarten wurden ca. 3000 verkauft.

□ **Zwischenahn**, 20. Juli. Die Hochsaison macht sich fühlbar! Es herrscht hier durchweg ein Fremdenverkehr, der seinesgleichen sucht. Dabei nirgends Gedränge oder Ueberfüllung, es ist Raum da für viele, nach allen Seiten zerstreuen sich die Ankömmlinge, sie halten sich auf in den schattigen Gärten am See, sie pilgern hinaus nach dem „Schützenhof" von Bruns-Brockhoff, in den sauber gepflegten Garten mit seinen Rosenlauben und lauschigen Nischen — wunderbar —, sie gehen auch wohl weiter zu Fuß um den See, nach links oder nach rechts herum. Man kann sich darüber streiten, ist das östliche Ufer, das linke oder ist es das westliche, schön ist es zu beiden Seiten des Sees. Oder andere ziehen es vor, mit den Dampfern über den See zu fahren, benutzen auch wohl die Segelboote, wer über kräftige Arme verfügt, zieht wohl ein Ruderboot vor. Ständige Badegäste sind in großer Zahl hier, das Kurhaus ist voll besetzt, für nächstes Jahr plant der Besitzer, Herr Direktor Niemöller, noch einen größeren Anbau. In Treibergen sind nach und nach alle Zimmer wohnlich eingerichtet, an Besuch fehlt es nicht, man wohnt gerne dort. So wollen wir denn hoffen, daß uns noch ein recht langer Sommer beschieden sein möge.

vr. **Apen**, 18. Juli. Ein frecher Diebstahl wurde am Freitag nachmittag in Apermarsch ausgeführt. Seit mehreren Tagen verkehrte in dortiger Gegend ein mittelgroßer Mann von etwa 25 Jahren, der eine braune Ledertasche mit sich führte. Unter irgend einem Vorwande betrat er bald dieses, bald jenes Haus und merkwürdigerweise hegte niemand der dortigen Eingesessenen auch nur das leiseste Mißtrauen gegen den völlig fremden Menschen. Freitag abend sah nun die Ehefrau O. so von ungefähr nach dem Wiemen und mußte nun die unangenehme Entdeckung machen, daß derselbe seiner Vorräte vollständig beraubt war. Zwei Vorderschinken, ein Stück geräucherte Rippen und eine Mettwurst sind von dem Wiemen verschwunden, und ohne Zweifel hat der eingangs erwähnte Fremde sie entwendet. Auch ein an der Diele liegendes angeschnittenes Brot hat er mitgehen heißen. Der Diebstahl muß kurz nach Mittag, als der Hauseigentümer schlief und dessen Frau auf kurze Zeit das offene Haus verlassen hatte, erfolgt sein. Eine in der Umgegend gegen Abend sofort veranstaltete Razzia nach dem Diebe hatte keinen Erfolg, derselbe dürfte Zeit genug gefunden haben, sich recht weit von dem Schauplatze seiner Tätigkeit zu entfernen.

, **Edewecht**, 18. Juli. Vom hiesigen Schützenverein wurde am gestrigen Tage im Vereinslokale eine Generalversammlung abgehalten, die gut besucht war. Es wurde zunächst das Programm zum diesjährigen Schützenfeste, welches am 23. und 24. August stattfindet, festgestellt. Dasselbe entspricht, abgesehen von einer Aenderung im Schießplan, fast ganz dem vorjährigen Programm. Sodann wurden die verschiedenen Kommissionen zum Feste eingesetzt und gehören an: a. der Platzkommission Gehrels, Bohn und Kramer, b. der Schießkommission Heinje, Harms II und Grimm, c. der Vereinigungskommission Marken, Spiekermann, Karl Oltmer und Fritz Bölts, d. der Prämienankaufskommission Addicks, Duhme, Harms I, Dreding und Lüers. Für Prämien zu den Festscheiben außer den Ehrengaben wurden 300 Mk. ausgeworfen, für Kinderbelustigungen können bis zu 30 Mk. verwendet werden. Das Oldenburger Schützenfest am 2. Aug. soll möglichst zahlreich besucht werden, es wurde in Aussicht genommen, die Tour dahin per Sommerwagen zu machen. Dem Zwischenahner Schützenfeste werden auch verschiedene Schützen beiwohnen. Sodann gelangten noch zwei ordentliche Mitglieder und ein Vereinsfreund zur Aufnahme. — Nachdem die Heide- und Buchweizenblüte bald beginnen werden, kehren die Bienenzüchter mit ihren Völkern nunmehr aus der Marsch in die heimatlichen Gefilde zurück. Namentlich kamen in den letzten Tagen viele münsterländische Imkerwagen hier durch. Die Imker sind mit dem bis jetzt erzielten Erfolge im allgemeinen nicht zufrieden, da nur sehr wenig Schwärme gefallen sind. Es gibt nur ganz vereinzelte Imker, die ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis erzielt haben. — Der Roggen geht der Reife entgegen, und es wird in etwa einer Woche mit der Ernte begonnen werden. Die Ernteaussichten sind, trotzdem sie im Frühjahr vielfach ungünstig waren, im ganzen recht gut. Da der Roggen eine enorme Länge hat (man findet stellenweise Halme, die etwa 2,60 Meter lang sind) wird der Strohertrag sehr gut sein, auch rechnet man auf einen guten Körnerertrag. Schwierigkeit wird vielfach das Mähen verursachen, da die Frucht sich in letzter Zeit zum Teil stark gelagert hat.

* **Vechta**, 19. Juli. Im Laufe der letzten Woche haben innerhalb unseres südlichen Pferdezüchterverbands, mit Ausnahme des 5. Zuchtbezirks, die Stuten- und Füllenschauen stattgefunden. Für den 5. Bezirk (die Gemeinden Dinklage, Lohne, Vestrup, Vakum usw.) wird die Schau morgen (Montag) hier in Vechta vor sich gehen. Hierselbst findet auch morgen, nachmittags 3 Uhr, die tierärztliche Untersuchung der zur Konkurrenz um die Staatsprämien ausgesetzten Stuten statt. Das Resultat der zu dieser Konkurrenz bis jetzt ausgesetzten Stuten ist ein sehr erfreuliches, indem aus fast sämtlichen Bezirken, mit Ausnahme des 9. (Friesoythe) zusammen 16 Tiere ausgesetzt werden konnten. Mit Einschluß des 5. Bezirks hofft man auf die bislang noch nie erreichte Zahl 20 zu gelangen. Die Besitzer dieser Tiere usw. werden wir in nächster Nummer bekanntgeben. Für heute möchten wir die Züchter pp., einschließlich derjenigen im nördlichen Zuchtgebiet, noch darauf hinweisen, daß die Verteilung der Prämien am nächsten Dienstag, vormittags 10 Uhr, hier in Vechta vorgenommen wird.

** **Dangastermoor**, 19. Juli. Am heutigen Tage machte der Gesangverein Eintracht aus Bürgerfelde seinen diesjährigen Sommerausflug nach Ammens Restauration „Zum Fürsten Bismarck". Der Verein, welcher in Stärke von reichlich 80 Personen erschienen war, nahm zunächst kurze Rast daselbst und dann ging's ins Nordseebad Dangast. Nach einigen Liedern unter Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrer Risch, und Besichtigung des Badestrandes trat die fröhliche Sängerschar die Rückkehr nach Ammen an. Hier amüsierte sich bei Gesang und Tanz, und die Zeit verfloß leider zu schnell. Allen Vereinen sei die hübsch belegene Restauration bestens empfohlen.

Aus den benachbarten Gebieten.

o **Wilhelmshaven**, 19. Juli. Prinz Heinrich nahm gestern abend an einem Stabsoffizier-Essen teil, welches anläßlich der Anwesenheit des 1. Geschwaders hierselbst im Marine-Offizierkasino veranstaltet worden war. — Zum Pfarrer für die Artillerieschulschiffe ist der Marinepfarrer Philipps anstatt des Marinepfarrer Schneider ernannt worden, der bekanntlich in Oldenburg gewählt worden und dort schon seßhaft ist.

* Landgericht.

Sitzung der Ferienstrafkammer I des großh. Landgerichts vom 18. Juli, vorm. 10 Uhr.

Oeffentliche Ausspielung von Backwaren ohne obrigkeitliche Erlaubnis

veranstaltete die Ehefrau Elise Kollmann Seeverns dadurch, daß sie am 10. April 1903 in ihrer Küche, zu der jedermann Zutritt hatte, mittels eines Glücksrades ein Spiel veranstaltete, bei dem die Teilnehmer gegen Einsatz von je 5 Pf. die Aussicht auf Gewinn eines Kladens im Werte von 30 Pf. erlangten. Das Urteil lautet auf 6 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis.

Sachbeschädigung und Körperverletzung

hat der Heuermann Tönjes Anton von Heelden zu Jaderkreuzmoor am 26. März begangen. Er zerschnitt den Zugstrang eines dem Landmann Joh. Berend Hattermann zu Jaderaußendeich gehörigen Pferdegeschirrs mit dem Messer, versetzte dem Hattermann mit einer Düngerforke mehrere wuchtige Hiebe auf den Rücken und in die Seite, schlug ihn, als er zu Boden gefallen war, mit der Faust und biß ihn in den Daumen, endlich stieß er den Hattermann in einen mit Wasser gefüllten Graben. Er wird schuldig befunden und wegen der Sachbeschädigung zu 30 Mk. Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis, wegen der Körperverletzung aber zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von 8 Monaten 8 Tagen Gefängnis beantragt. Der Verletzte, welcher sich der erhobenen öffentlichen Klage als Nebenkläger angeschlossen, hat seinen Antrag auf Zuerkennung einer Buße im Wege des Zivilprozesses geltend zu machen.

Diebstahl im Rückfall und Begünstigung.

Vor Gericht erscheinen 1. der Matrose Heinrich Hemken zu Utende, dreimal wegen Diebstahls vorbestraft, 2. die Witwe Gesine Willsen zu Nordenham. Hemken hat am 6. April d. J. auf dem Fischdampfer „Darmstadt" der Fischereigesellschaft „Nordsee" zu Nordenham dem Matrosen Fricke eine Taschenuhr mit Nickelkette im Werte von 16 Mark gestohlen, und zwar als rückfälliger Dieb. Die neben ihm auf der Anklagebank sitzende, bisher unbestrafte Willsen soll sich des oben mitbezeichneten Deliktes insofern schuldig gemacht haben, als sie, als der Oberwachtmeister Upts ihre Wohnung am 18. April betreten hatte, um den oben bezeichneten Diebstahl nachzuforschen, die fragliche Uhr, die Hemken von sich hinter eine Kommode warf, an sich nahm und in ihrer Küche in den Torfkasten warf, damit Upts sie nicht finden sollte. Da das Gericht bezüglich der Angeklagten Willsen nicht feststellen konnte, daß sie gewußt habe, daß die fragliche Uhr gestohlen sei, so wurde gegen diese auf Freisprechung erkannt. Dem Hemken billigte der Gerichtshof noch einmal mildernde Umstände zu, so daß er nicht ins Zuchthaus kommt, er muß aber 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verbüßen und wird in Anbetracht der Höhe dieser Strafe wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Körperverletzung.

Am 4. Mai d. J. bei Gelegenheit des Wildeshauser Marktes geriet der Arbeiter Adolf Aug. Meinecke in Wildeshausen in der Wirtschaft von W. Kolloge mit dem Maurermeister Karl Hollmann daselbst und dem Arbeiter Benecke in Streit. Er wurde deshalb von Wilh. Kolloge aus der Wirtschaft gewiesen. Als Hollmann und Benecke nach etwa einer Stunde die Wirtschaft ebenfalls verließen, kam ihnen Meinecke auf der Huntestraße entgegen und schlug Hollmann, der ihn in der Dunkelheit nicht einmal erkannt hatte, auf den Kopf. Meinecke, der heute geständig ist, hat seine Tat mit 6 Monaten Gefängnis zu sühnen, doch wird ihm die bisher verbüßte Untersuchungshaft angerechnet.

Außer diesen mitgeteilten Sachen standen drei Berufungsfälle zu Verhandlung an.

Schluß Nachm. 2.15 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus aller Welt.

Die Hamburger öffentliche Bücherhalle. Der soeben veröffentlichte Jahresbericht der Oeffentlichen Bücherhalle in Hamburg gibt zum ersten Mal einen allgemeinen Ueberblick über die bisherige diesjährige Entwickelung dieses Unternehmens. Darnach hat die Entwicklung alle Erwartungen übertroffen und kann man getrost sagen, daß das Unternehmen gesichert dasteht. Die gewaltigen Benutzungszahlen — 1902 sind 173 070 Bände ausgeliehen worden —, die Freude der Leser an dem ihnen dargebotenen Bildungsstoff, der frische und lebhafte Betrieb lassen eine weitere, lebhaft steigende Entwicklung bestimmt voraussagen, unter der Voraussetzung allerdings, daß die erforderlichen Mittel zur Verfügung stehen, um nicht nur den bisherigen Betrieb aufrechterhalten, sondern auch die dringend erwünschte Begründung weiterer Ausgabestellen in den entfernten Stadtteilen in Angriff nehmen zu können. Hamburg steht hinsichtlich der Benutzungszahlen schon jetzt an dritter Stelle der deutschen Oeffentlichen Bücherhallen, während es nach seinem Bücherbestande und seinen Mitteln allerdings an späterer Stelle rangiert. Der letzte Jahresbericht der Berliner städtischen Volksbibliotheken verzeichnet 973 384 verliehene Bände bei einem Bestande von 127 826 Bänden, der der Kruppschen Bücherhalle in Essen 208 793 verliehene Bände bei einem Bestande von 28 241 Bänden. Hamburg hat im letzten Jahre 173 070 Bände verliehen bei einem Bücherbestande von ca. 15 000; im laufenden Jahre werden mindestens 250 000 Bände bei einem Bestande von 21 000 ausgeliehen werden. Dieses rasche Entwickelungstempo ist notwendig, will Hamburg sich nicht von kleineren Städten überholen lassen, denn auch in diesen ist die Bücherhallenbewegung mit Macht fortgeschritten. So ist es z. B. in Bremen gelungen, ein Kapital von 250 000 Mk. für eine Oeffentliche Bücherhalle zu beschaffen. Es läßt sich nicht leugnen, daß von privater Seite in Hamburg für die Bücherhalle weit weniger geschieht als bei dem hier vorhandenen Reichtum erwartet werden muß. Allerdings hat der Staat der Bücherhalle die Räume unentgeltlich zur Verfügung gestellt, auch bewilligt er dem Unternehmen eine jährliche Unterstützung von 20 000 Mk. und hat er ihm ein vakantes Kapital von 150 000 Mk. überwiesen, aber bei dem außerordentlichen Andrang des Publikums sind größere Beträge erforderlich. Bemerkenswert ist, daß die Werftbesitzer Verken u. Voß dem Unternehmen eine Jahressubvention von 1000 Mk. bewilligt haben. Halten sich auch die besitzenden Kreise noch stark zurück, so ist doch zu bemerken, daß diese Reserviertheit abzunehmen beginnt, so daß man mit guten Hoffnungen in die Zukunft blicken darf.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die amerikanische Silberkommission ist nunmehr auch in Berlin eingetroffen. Die Entsendung dieser Kommission ist ein Werk des Präsidenten Roosevelt, der wieder die Anregung dazu von China und Mexiko erhielt. In diesen beiden Ländern machten sich namentlich in neuerer Zeit die störenden Folgen des Rückgangs des Silberpreises immer bemerklicher. Die offiziellen Vertreter Mexikos und Chinas in Washington wendeten sich deshalb vor mehr als einem halben Jahre amtlich an die Regierung der Vereinigten Staaten, setzten ihr auseinander, wie die Schwankungen des Silberwertes den Handel der Goldländer mit den Silberländern schädigten, und empfahlen ein Zusammenwirken der Länder mit Gold- und Silberwährung zur Herstellung eines bestimmten Verhältnisses zwischen Silber und Gold. Die Mitglieder der Kommission haben sich im Auswärtigen Amt vorgestellt und werden nunmehr mit maßgebenden offiziellen und privaten Persönlichkeiten der deutschen Finanz- und Bankwelt eine Reihe Konferenzen abhalten. — Zu wünschenn wäre, daß die Kommission endlich aus dem geheimnisvollen Dunkel, in das sie sich bisher gehüllt hat, heraustäte und die Welt mit ihren Vorschlägen bekannt machte. Die Konferenzen in Berlin werden allerdings vermutlich keinen anderen Erfolg haben, als noch weiteres „schätzbares" Material zu schaffen. Daß sich tatsächlich ein dauerndes Wertverhältnis zwischen Gold und Silber dekretieren läßt, ist nicht anzunehmen.

Vom Newyorker Platz. Wie eine Meldung von W. T. B. berichtet, sind die finanziellen Verhältnisse in Newyork von neuem als gesund befunden worden. Herr Morgan hat bekanntlich vor einigen Wochen sogar behauptet, die Lage sei nie gesunder gewesen als damals. Demgegenüber muß doch aber immer von neuem auf die Rückgänge an der Newyorker Börse verwiesen werden. Diese können nur auf folgende Weise erklärt werden: Entweder werden die Preise noch immer für zu hoch gehalten, als den Verkäufen mit energischen Käufen gegenübergetreten werden kann, oder es fehlen die Mittel, um solche Käufe vorzunehmen. Möglich ist auch, daß die Käufer zurückhaltend sind, um Wertpapiere billig „einzuschlachten". — Welche dieser Erklärungen auch die richtige sein mag, für gesund vermögen wir die Situation in Newyork nicht zu halten.

Der jetzige Reichstag wird sich mit einer **Reform des Börsengesetzes und der Börsensteuer** zu beschäftigen haben. Die Chancen einer gründlichen Verbesserung dieser total verfehlten Gesetze sind leider nicht sehr groß. Zum Teil wird dies mit den mangelhaften Begriffen zu verdanken sein, die vielfach noch über Art und Wesen der Börsen verbreitet sind. Die Börsen haben die Aufgabe, den Geldverkehr des Landes zu vermitteln, und zu diesem Zweck das Kapitalangebot und die Kapitalnachfrage bei sich zu konzentrieren. Im Interesse der Allgemeinheit liegt es, daß alle finanziellen Bedürfnisse des Staates, der Gemeinden, des Handels und der Industrie sowie der Privaten eine schnelle und sachgemäße Erledigung finden. Diesen Aufgaben können nur starke Börsen gerecht werden, das heißt, sie können nur gelöst werden, wenn sich in ihren Dienst eine große Anzahl kapitalkräftiger Personen stellt, welche an den Börsen die Vorbedingungen für einen geregelten Geschäftsverkehr finden, als da sind: Rechtssicherheit und Bewegungsfreiheit. Beide sind nach der heutigen Lage der Gesetzgebung nur in beschränktem Maße vorhanden., Die Rechtssicherheit ist durch das Börsengesetz, die Freiheit der Bewegung durch das Börsensteuergesetz in so erheblichem Maße beschränkt, daß die deutschen Börsen sich für die Erfüllung ihrer Aufgaben als unzureichend erwiesen haben. Die Wiederherstellung **kräftiger Börsen** durch sachgemäße Reform des Börsengesetzes und des Börsensteuergesetzes liegt nicht nur im Interesse der am Börsengeschäft direkt beteiligten Personen, sondern auch im Interesse des Allgemeinwohls und der wirtschaftlichen Machtstellung des deutschen Reiches.

Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 20. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100,25	100,75
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	100,25	100,75
3 pCt. do. do.	—	—
4pCt. Oldb. Bodenkred.-Oblig. (unkündb. b. 1906)	102,50	103
4 pCt. abgestempelte do. (Zins v. 1. Okt. ab 3½%)	100,25	100,75
3pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	130,20	131
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907	102,50	103
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,75	100,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,75	100,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen garant.	101	—
3½ pCt. Lübeck-Büch. Prior.-Obligat., garant.	100.10	100,65
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	102,30	102,85
3½ pCt. do. do.	102,30	102.85
3 pCt. do. do.	91	91,55
3½ pCt. Preußische Consols., abgest., unkündbar bis 1905	101,80	102.35
3½ pCt. do. do. do.	101,95	102,50
3 pCt. do. do. do.	91	91,55
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,80	101,35
3½ pCt. Essener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	—
3½ pCt. Darmstädter konv. Stadt-Anleihe	99,30	99,95
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	100,30	100,85
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, gar	99,70	100,25
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	102,95	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten	71,40	—
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	94,45	94,75
4 pCt Wiener Stadt-Anleihe von 1902	101,30	—
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,60	100,15
4 pCt. abg. Pfandbr. der Berl. Hypoth.-Bank	99	99,55
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- u. Wechselbank, Serie IV, unk. bis 1913	102,20	102,50
4 pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden-Cred.-Akt.-Bank Serie XIX, unkündbar bis 1911	102,70	—
3¾ pCt. do. do., Serie XX, unk. bis 1913	—	100,75
3¾ pCt. do., Preuß. Pfdbr.-Bank, unkd. b. 1912	100,45	100,75
3½ pCt. Pfandbr. der Braunschweig Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unk. b. 1910	96,50	96,80
3½ pCt. do der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,40	93,95
4 pCt. General Blumenthal-Obl., rückzahlb 102	101,75	102,25
4½ pCt. Georgs Marien-Priorit., rückzahlb. 103	104,20	—
4 pCt. Oldenburger Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
Scheck auf London " 1 £ " "	20,33	20,41
" " New-York " 1 Doll. " "	4,1675	4,2025
Amerikanische Noten " "	4,1525	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,84	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 173 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 95,60 pCt. bz. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehenszins do. do. 5 pCt.

Oldenburg, 20. Juli. Kursbericht der Oldenburger Bank.

Mündelsicher.	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische konf. Staats-Anl., ganzj Coupons	100,25	100,75
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	100,25	100,75
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staatsanleihe	89,20	—
4 pCt. Oldenb. staatliche Bodenkred.-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	102,50	—
4 pCt. abgestempelte do. (ab 1. Okt. 3½% Zins)	100.25	100,75
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unk. bis 1907	102,50	103
3½ pCt. do. von 1903	99,75	100,25
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	130,20	131
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen	102	—
3½ pCt. Kommdunal- Anleihen.	99,75	100,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte unkündbar bis 1905	102,30	102,85
3½ pCt. do.	102,30	102,85
3 pCt. do	91	91,55
3½ pCt. Preußische, konf. Staats-Anl., conv., unkündbar bis 1905	101,80	102,35
4½ pCt. do.	101,95	102,50
3 pCt. do.	91,50	92,05
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,80	101,35
3 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe, unk. bis 1911	103,40	103,95
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,60	100,15
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,50	100,05
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	—	—
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—	100
3½ pCt Lübeck-Büchener Eisenb.-Anl. v. 1902	100,10	100,65
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen gar.	101	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Oblig.	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landescredit-Anstalts-Oblig. unkb. bis 1908	99,80	100,35
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Dtsch. Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig. durch erstes Schiffspfandrecht sichergest.	101,25	—
4pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	102,95	103,25
4 pCt. Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Ser. IV. unk. b. 1913	102,20	102,50
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,70	101,25
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III) mündelsicher im Fürstentum Reuß.	100,90	101,45
3¾ pCt. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank-Pfandbr. unkündbar bis 1913	100,45	100,75
3½ pCt. Braunschweig-Hannov. Hypotheken-Pfandbr., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfdbr. v. 1902, verst. Tilg. b. 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm-Anleihe von 1903	89,90	90,45
4 pCt. neue steuerfr. Ital. Rente (kl. Stücke)	102,90	103,45
4pCt. Oesterreichische Goldrente	102,95	103,50
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 1012.50 Mk.)	101,70	102,25
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,60	100,15
3½ pCt. do.	90,80	91,35
4 pCt. Russische steuerfreie Staatsanl. v. 1902 verst. Tilg. b. 1915 ausgeschl.	100,30	100,85
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verst. Tilg. b. 1912 ausgeschl.	101,30	101,85
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96	96,55
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe	94,45	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,40	169,20
Scheck " London Lstr. à "	20,33	20,41
Kurze Wechsel " Paris 100 Fr. à "	80,90	81,30
Scheck " New-York 1 Doll. à "	4,1525	4,2025
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a "	4,1525	4,2025
Holländische Noten 10 fl. a "	16,84	16,94

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5 pCt.

Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tageskursen.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 18. Juli 1903.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	—
" russischer	7,50	"	6,30
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnenrussische	8,—
" amerik.	7,80	Buchweizen	8,—
" südrussischer	7,50	Mais	6,50
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,50
		Lupinen	—

pro Centner.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 12. bis 18. Juli 1903 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Wagenbauer Wilhelm Lühr und Marie Oetjen. Tischlergehilfe Karl Butzlaff und Fekea Haats. Eisenbahnstellmacher Karl Jensen und Helene Frerichs.

II. Geburten.

Sohn: der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schiffsheizers Seibert; desgl. des Hauptmanns und Batteriechefs Meyer; desgl. des Gastwirts Haake. — Tochter: des Arbeiters Freitag; desgl. des Eisenbahnschlossers Nitz; der Verkäuferin N. N.; desgl. des Bahnarbeiters Bruns.

III. Sterbefälle.

Ehefrau Bertha Henriette Margarete Goens geb. Stöver, 46 J. Ww. Louise Bertha Winckler geb. Herrmann, 72 J. Gastwirt Meinhard Bernhard Bohlje, 47 J. Arbeiter Friedrich August Claus, 55 J. Weber Andreas Hartmann, 70 J. Gustav Johann Bernhard Hillje, 3 Mon. Adolf Magnus Wilhelm Möller, 2 J. Anna Marie Auguste Geerke, 7 J. Ww. Ahlke Marie Düser geb. Rastedt, 90 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 11. Juni bis 18. Juli.

I. Aufgebote.

Sergeant Johann Diedrich Geerken zu Donnerschwee und Haustochter Anna Augusta Magdalena Schmidt daselbst. — Drechsler Franz Heinrich Peters zu Oldenburg und Haustochter Annalie Federike Auguste Hohnhorst daselbst.

II. Eheschließungen.

Bureaugehilfe Peter Heinrich Georg Douwes zu Oldenburg und Haustochter Anchen Margarete Freudenthal zu Donnerschwee. Vizefeldwebel Ernst Wilhelm August Peter zu Donnerschwee und Haustochter Friederike Louise Bruns zu Nadorst.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Heinrich Fiedrich Hinrich Kruse zu Ohmstede. — Tochter des Anbauers Eilert Verena Steenemann zu Ipwegermoor.

IV. Sterbefälle.

Witwe Wübke Margaretha Bohlen geb. Stoffers zu Ohmstede, 66 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 12. bis 18. Juli.

I. Eheschließungen.

Barbier Heinr. Wilh. Schlüter und Haustochter Emma Anna Auguste Barez, Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn: des Hilfsschaffners Emil Heinr. Diedr. v. Oven, Eversten; desgl. des Arbeiters Joh. Heinr. Oetken, Bloherfelde. — Tochter: des Malermeisters Joh. Diedr. Wilh. Kahlen, Eversten; desgl. des Anbauers Wilh. Gerh. Meyer, Petersfehn.

III. Sterbefälle.

Kaufmann Onno Stockstrom aus Bingum, 37 J.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
19. Juli	7 U. Nm.	+14,2	761,9	28 1,8	19. Juli	+17	+10,7
20. Juli	8 " Vm.	+13,8	762,7	8 2,1	20. Juli	—	

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1903	18,806,543 Mk.	30 Pfg	
Im Monat Juni 1903 sind:			
neue Einlagen gemacht	239,063 "	74 "	
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	173,226 "	12 "	
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli 1903 sind	18,872,380 "	92 "	
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände ꝛc.)	20,191,867 "	13 "	

Ueberall zu haben
Sarg's Kalodont
unentbehrliche Zahn-Crême
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons **mit ihren letztbekannten Nachrichten.**

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-T.	Letzte Nachrichten.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	3.7. in Brake von Petersburg.
Amazone, A. Gieseke	D. Haye, Brake	1892	S	1339	12.7. in Kapstadt von Adelaide.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	27.5. v. Lond. n. Melbourne, 8.6. a. 31°N. 17°W.
Anna, H. Schumacher	H. Schumacher, Brake	1884	E	59	15.6. in Bremen.
Anna Ramien, F. Koopmann	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	18.5. von Frederikstadt nach Adelaide.
Apollo, H. Rose	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	E	1124	16.5.v.Frederikst. n. Algoabay. 23.5. Dungeneß
Atlantic, R. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	16.2. Bremerh.-Honolulu, 25.6. in Valparaiso.
Atom, W. Bootsmann	A. Tobias, Brake	1894	H	178	2.7. in Brake von Boneß.
Baldur, H. Wahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brake	1883	H	658	16.3. in San Juan del Sur von Guaymas.
D. Brake, H. Sandersfeld	O.-P. D.-R., Oldenburg	1893	S	1095 685	2.7. von Lissabon nach Rotterdam.
D. Bremen, A. Schmidt	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1525 945	18.7. Ouessant passiert.
C. Paulsen, H. Schnieders	C. Paulsen, Bremen	1870	E	647	6.4. in Algoabay von Newcastle.
Callao, G. de Wall	G. O. Köster, Brake	1885	S	939	25.5. von Bunbury n. K. f. O.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	E	940	21.5.v.Hamb.n.Mazatlan, 10.6.a.18°N.22°W.
Catharina, R. Meyer	A. Wieting, Hammelward.	1901	S	83	27.6. in Oernskoldsvik.
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	E	1243	5.6. von Rangoon nach Azoren f. O.
Christine, L. J. Schumacher	J. Schumacher, Lienen	1881	H	80	13.6. in Kiel.
D. Cintra, J. Duken	O.-P. D.-R., Oldenburg	1888	E	1140 711	18.7. in Tanger.
Concordia, A. Peters	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	12.7. in Port Natal von Hamburg.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	15.6. von Brake nach Petersburg.
Constanze, W. Suhren	D. Haye, Brake	1877	E	948	3.6. von Newcastle nach Port Tongsy.
Ella Nicolai, J. G. Frühmke	J. H. Nicolai, Brake	1868	E	591	24.5. von Manzanilla nach Antwerpen.
Erna, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	15.5. v. Antwerpen nach Port Natal. 18.5. Beachy Head passiert.
Erna, W. Poppelmeier	J. Strüfing, Brake	1892	H	84	21.6. in Harburg.
Falke, F. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1892	H	168	20.5. von Dieppe nach Archangel. 1.7. in Aberdeen in Havarie.
D. Faro, J. Löding	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1143 720	12.7. in Lissabon.
Franziska, F. Norrmann	F. Norrmann, Oldenburg	1874	H	115	23.6. in Granton von Bremen.
Fridо, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	18.7. von Brake nach Riga.
Fürst Bismarck, H. Schumacher	D. Haye, Brake	1877	E	968	5.7. in Tocopilla, um K. f. O. zu laden.
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1885	H	697	30.6. von Liverpool nach Maranham.
Großherzogin Elisabeth, H. Rägener	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	21.6. in Swinemünde.
D. Guadiana, Hülsebusch	O.-P. D.-R., Oldenburg	1902	S	495 301	22.6. in Oporto.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	8.5. von Hamburg nach Port Elisabeth, 12.5. Dungeneß passiert.
Hans, D. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	2.6. von Grangemouth nach Archangel.
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1874	E	868	21.3. von Eureka nach Delagoabay.
Henny, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	27.6. von Bremen nach Lowestoff.
Hercules, H. Rövesaat	A. C. Paulsen, Bremen	1871	E	561	12.7. in Montivedeo von Bremen.
Hyon, J. Mohrjchladt	C. Neynaber, Elsfleth	1891	S	1080	3.5. von Sidney nach Liverpool.
Iduna, J. Dallinga	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	23.6. in Harburg von Plymouth.
Industrie, J. Schwegmann	Ad. Schiff, Elsfleth	1872	E	1642	7.5. von Genua nach San Franzisko. 21.5. auf 30° N. 17° W.
Irene, B. Schumacher	D. Haye, Brake	1891	S	1066	21.5. in Eastlondon von London.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	16.7. in Leith von Bremen.
D. Lisboa, Braue	O.-P. D.-R., Oldenburg	1901	S	1680 1050	14.7. in Lissabon.
Loreley, J. Götting	C. Fesenfeldt, Elsfleth	1891	S	1040	26.5. von Liverpool nach Dunedin.
Marga, Chr. Buß.	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	S	1017	15.7. Kapstadt als Nothafen angelaufen.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	25.6. in Harburg von Kingslynn.
Mimi, G. Bohndorf	C. Schäffer, Elsfleth	1882	H	749	14.7. von Riga nach Boneß.
Mimi, F. Hinrichs	J. Strüfing, Brake	1887	H	69	20.6. in Frederikstadt von Selfö.
Mona, G. Schwarting	J. H. Nicolai, Brake	1878	E	1028	12.6. in Sidney von Buenos-Ayres.
D. Nordsee, M. Niffen	O.-P. D.-R., Oldenburg	1895	S	366 262	14.7. in Oporto, 16.7. in Lissabon.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	6.5. von Cardiff nach Capstadt.
D. Oldenburg, Kückens	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1316 828	10.7. in Oporto.
Olga, D. Hilfers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	9.7. von Cadix nach Montevideo.
D. Ostsee, R. Schoon	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	333 194	4.7. von Oldenburg nach Methil.
Pelotas, O. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1897	H	185	19.5. von Charlston nach Archangel.
D. von Podbielski, A. Gehrke.	Seekabelwerke Nordenham	1899	S	1494 652	3.7. von Nordenham nach See.
D. Porto, H. Schnieders	O.-P. D.-R., Oldenburg	1891	S	709 441	1.7. in Oporto.
D. Portimao, W. Niemann	„	1899	S	1489 923	2.7. von Oporto nach Hamburg.
D. Portugal, G. Bergmann	„	1890	S	987 588	18.7. in Oporto.
Primus, B. Reumann	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1059	10.5. von Littleton nach Kapstadt.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	23.4.v.Bremen n.L.Angeles, 12.5.a.28°N.19°W
Rialto, F. Müller	C. Paulsen, Bremen	1869	E	1141	29.6. von Pensacola nach Antwerpen.
D. Rheinland, R. Lokewitz	Rabien und Stadtlander, Brake	1885	E	757 454	29.6. in London.
D. Rothersand, A. de Boer	J. D. Stürcken, Nordenham	1900	S	238 138	15.5. Dover passiert.
Saturnus, J. H. Fulfs	G. O. Köster, Brake	1876	E	806	7.5. von Gothenburg nach Eastlondon.
D. Sines, J. Giering	O.-P. D.-R., Oldenburg	1894	S	1294 934	14.7. in Oporto, 16.7. in Lissabon.
Solide, J. Schumacher	D. Haye, Brake	1884	E	784	1.5. von Leith nach Honolulu.
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630 2467	1.7. nach Horta von Nordenham.
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	S	1355	30.4. in London von Albany.
D. Tanger, L. Schumacher	O.-P. D.-R., Oldenburg	1897	S	1507 959	19.6. in Kopenhagen.
Titania, J. Viester	C. Neynaber, Elsfleth	1889	E	1063	15.7. von Frederikstadt nach Kapstadt f. O.
D. Vianna, Ch. Kückens	O.-P. D.-R., Oldenburg	1898	S	400 244	14.4. in Oporto.
Victoria, Hotes	G. Eilers u. Sohn, Brake	1884	H	695	15.5. von Corinto nach Europa.
Windsbraut, H. Haase	C. Winters, Bremen	1877	E	1240	8.7. nach Norwegen verkauft.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigt. neuen Federn b. Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Zu verkaufen eine milchgebende **Ziege**, billig. Nebenstr. 9a.

Eyhorn. Zu verkaufen eine gut erhaltene **Hobelbank.** D. Janßen.

Technikum Lemgo i. L.
Bau-, Landbauschule. Höh. und mittl. Maschin.-Bausch., Ziegelschule. Diplom-Abgangs-Meisterprüf. Beginn Ende Oktober. Satzungen kostenfrei.

Ausverkauf
von

Kinderwagen.
Wegen Vergrößerung
der Abteilung Baby-Bazar und — Kinder-Konfektion — und der Abteilung Leinen- und Aussteuerartikel
soll das vorhandene große Lager in Kinderwagen und Kinderbettstellen
total ausverkauft
werden.
Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Wegen Platzmangels **billig** zu verkaufen: 1 echt nußb. Plüschgarnitur, sowie mehrere Dutzend Rohrstühle.
Ferner empfehle zu billigsten Preisen: Kleiderschränke, Küchenschränke, Vertikows, Sofas, Kommoden, Küchenstühle, Spiegel und Spiegelschränke, Tische, Bettstellen mit und ohne Matratzen. **Ernst Duvendack,** Heiligengeiststraße 25.

Möbellager
Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 12
b. der Markthalle.
Größtes Lager aller Arten
Möbel.
Durch nochmalige bedeutende
Vergrößerung
meines Lagers bin ich im Stande, bei großer Auswahl die billigsten Preise zu bieten.
— Besichtigung gern gestattet. —

Rastede. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der dem Köter **Eilert Menke** zu **Barghorn** gehörenden, daselbst belegenen
Besitzung,
gute Gebäude und 7 ha Ländereien guter Bonität, ist auf
Dienstag, den 28. Juli cr., nachm. 5 Uhr,
in **Helms'** Gasthause in **Loy** angesetzt.
Die Kaufbedingungen sind sehr günstig und wird bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erfolgen.
J. Degen, Aukt.

Arbeitsnachweis
für Frauen u. Mädchen.
Geschäftsstelle: **Kurwickstr. 20.**
Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr.
Zu dieser Zeit werden entgegengenommen: Aufträge zur Besorgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zur Aushilfe, von Waschfrauen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.
Desgleichen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. genäht, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt.
Fertige Hausschürzen von kräftigem Stoff in guter Ausführung, Strümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtin gezeigt

Zu verkaufen ein **gebr. Sparherd.** **Donnerschweerstr. 51.**

Empfehle mich zum **Waschen** und **Plätten** in und außer dem Hause. Lindenstraße 58.

Ein 5jähr. **schweres Arbeitspferd** oder **2 Litauer billig** zu verkaufen. **Joh. Wiemken,** Huntestr. 2.

40 Zentner Ammerländisch. Speck,
Winterware, unübertroffene Qualität,
10 Pfd. 7,50 Mk.
Haarenstr. 31. **Joh. Bremer.**

Große Bohnen
in Schoten sucht zu kaufen
J. Bruns, Konservenfabrik.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Unions-Garten.
Dienstag, den 21. Juli:
Großes Konzert,
ausgeführt von der **Inf.-Kapelle** unter Leitung des Herrn Ehrich.
Juckenack. Ehrich.

Gust. Adolf-Verein Ohmstede.
Freitag, den 24. Juli, abends 6 Uhr:
General-Versammlung
im „Müggenkrug".
Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes, 2. Rechnungsablage, 3. laufende Sachen.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.
Eckardt, Pfr.

Frohns Restaurant Osternburg.
Mittwoch, den 22. Juli d. J.:
Abonnements-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des **Oldb. Infanterie-Rgts. Nr. 91,** unter persönl. Leitung des Königl. Musikdir. Herrn Ehrich.
Eintritt 30 ₰. Anfang 8 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Ehrich. Frohns.

Preiskegeln
am Mittwoch, den 22., u. Donnerstag, den 23. d. M.
bei **G. Wille,**
Gartenstraße.
Nur Geldpreise!

Gewerkschafts-Fest
am **Sonntag, den 26., u. Montag, den 27. Juli,** auf dem Festplatz an der **Sandstraße** in **Osternburg.**
Verpachtung der Budenplätze
am **Mittwoch, den 22. Juli,** nachm. 4 Uhr, auf dem Festplatze.
Die Gewerkschaftskommission.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Eckwarden (Butjadingen). Ich suche zum 1. November d. Js. für einen prompten Zinszahler gegen erstklassige Hypothek
15,000 Mark
anzuleihen. Paul Boog, Rfktr.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Gefunden 1 Portemonnaie mit Inh. Abzuh. Eversten, Blücherstr. 15.
Verloren Hobel, Nadorsterstr.
Bitte abzug. **Harms,** Zentral-Halle.
Verloren am Sonnabend abend auf der Heiligengeist- oder Nadorsterstr. von einem Arbeiter ein in einem Stück Papier eingewickeltes **20 Mk.-Stück.**
Bitte gegen Belohnung abzugeben beim Wirt **Prüser,** Heiligengeistst.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 167 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 20. Juli 1903

Vermischtes.

Hamburg, 17. Juli. Zu dem schon telegraphisch gemeldeten Mord auf den Admiralitätsinseln sind weiter folgende Privatnachrichten eingelaufen: „Als der Engländer Howard, der dort mit einer Anzahl schwarzer Arbeiter mit dem Fischen von Perlschalen beschäftigt war, Lebensmittel einkaufen bezw. eintauschen wollte, ließ er die Eingeborenen an Bord seines Fahrzeuges kommen. Da die Wilden nicht genügend Früchte bei sich hatten, schickte Howard sie mit einem Kahn zurück, um noch mehr Früchte zu holen. Unterwegs schmiedeten die Eingeborenen einen teuflischen Plan. Bei der Rückkehr auf das Fahrzeug fielen sie plötzlich über Howard und seine Leute her und erschlugen sie der Reihe nach mit dem Schiffsbeil. Hierauf bohrten sie das Schiff an und ließen es auf Grund laufen, nachdem sie vorher noch sämtliche Tauschwaren, sowie die Gewehre und Patronen Howards an sich genommen hatten.“ — Berlin, 17. Juli. Ein dreister Diebstahl ist gegenüber der Luftschifferabteilung verübt worden, die seit Montag auf dem Exerzierplatze des 3. brandenburgischen Trainbataillons in Spandau mit zwei Fesselballons Uebungen abhält und auch Versuche in drahtloser Telegraphie macht. Nachts sind ihr von ihrem Materialienbestand ca. 300 Meter Draht gestohlen worden. Wie diese Tat bei der unausgesetzten Bewachung des Uebungsmaterials der Luftschifferabteilung möglich war, bedarf noch der Aufklärung. — Ein Kindesmord ist heute nacht von einer erst gestern abend bei einer Zimmervermieterin in der Dessauerstraße in Berlin zugezogenen, unbekannten Frau begangen worden. Man fand heute morgen in dem von der Mieterin verlassenen Zimmer Blutspuren und im Ofen die Leiche eines Kindes, das mit einer Zuckerschnur erdrosselt war. Die Täterin ist noch nicht ergriffen. — Der im Prozeß Terlinden zu sechs Jahren Gefängnis verurteilte Prokurist Kosbadt hat Revision eingelegt. — Maximilian Harden, der Herausgeber der „Zukunft“, wird in der ersten Hälfte der kommenden Saison am Josephstädter Theater in Wien als Konferenzier auftreten. Er beabsichtigt, den literarischen Abend einzuleiten, an dem August Strindbergs „Fräulein Julie“ zur Aufführung gelangt. Dieses Werk ist zwar seit drei Jahren von der Zensur verboten, doch erhofft Direktor Zarno die Freigabe. — Kiel, 17. Juli. Beim Baden im Dienst ertrank in der Stranderbucht der aus Königsberg gebürtige Matrose Harmann vom Kreuzer „Freya“. — Neisse, 17. Juli. Der Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein, der Verweser des Oberpräsidenten, Oberpräsidialrat Dr. Michaelis, und der Regierungspräsident von Oppeln, Holtz, sind heute früh um 9 Uhr eingetroffen, um die Hochwasserschäden in den Kreisen Neisse und Neustadt zu besichtigen. — Zürich, 17. Juli. Gestern ist ein junger Deutscher, namens Daniel Lang, im Val Tuors beim Edelweißpflücken tödlich abgestürzt. Der arg zugerichtete Leichnam wurde heute morgen gefunden und unter bedeutenden Anstrengungen zu Tal gebracht. — Newyork, 17. Juli. In Georgia untersucht gegenwärtig eine Kommission die Gefängnisse. Die Untersuchung wurde dadurch veranlaßt, daß Aussagen beschworen wurden, nach welchen die Behandlung grausamer sei als in Sibirien. Den Gefangenen wurde vor dem Prügeln der Rücken mit Fett bestrichen und dann Sand in die Wunden eingerieben. Dem Staatsgouverneur wurden Wunden von Peitschenhieben gezeigt. — Ein ganzes Menschenalter im Zuchthause besindet sich jetzt der frühere Barbiergehilfe Michael Keller aus Frankfurt a. M., der vor etwa 50 Jahren wegen Ermordung und Beraubung des Schlossermeisters Weichand zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde und sich in der Strafanstalt zu Dieze befindet. Keller behauptet noch heute, daß er das Opfer eines Justizirrtums geworden sei. Aus diesem Grunde hat er auch die ihm wiederholt angetragene Begnadigung abgelehnt. Bekanntlich muß bei einem Gnadenakte der Verurteilte in seinem Immediatgesuche die Tat unumwunden eingestehen. Keller ist inzwischen im Zuchthause zum Greis geworden, da er bereits das 80. Lebensjahr überschritten hat. — Der „Deutsche Verein abstinenter Lehrer“ hat einen Preis von 300 Mark ausgeschrieben für ein gutes Lesestück, das unmittelbar in den Dienst der Bekämpfung des Alkoholismus tritt. Die Preisbewerbungen müssen in üblicher Weise bis zum 1. November d. J. bei dem Vereinsvorsitzenden, Lehrer J. Petersen in Kiel, Möllingstraße 3, eingereicht sein, von dem auch Drucksachen zur weiteren Auskunft kostenlos zu erhalten sind. — Aus Velbert, den 15. Juli, meldet das „B. T.“: Der Brunnenarbeiter Gustav Schupp war gestern hier bei der Anlage eines Brunnens tätig. Er war in den 15 Meter tiefen Schacht hinabgelassen worden, damit er dort zwecks weiterer Vertiefung des Brunnens vier Sprengschüsse lege. Nachdem er dies getan, wurde er an dem Drahtseil emporgezogen. Beinahe oben angelangt, stürzte er ab und fiel in die Tiefe zurück, und ehe man ihm Hilfe bringen konnte, gingen die vier Schüsse los. Schupp wurde buchstäblich in Stücke zerrissen. — Berlin, 17. Juli. Frau Emilie Welti-Herzog ist in die Stellung einer ersten Gesangsmeisterin an der von Joseph Joachim geleiteten Königl. akademischen Hochschule für Musik in Berlin berufen worden. Die Künstlerin, deren Vertrag mit der Berliner Hofoper kürzlich auf weitere sechs Jahre verlängert wurde, wird ihr gesangspädagogisches Nebenamt im Oktober d. J. antreten. — Pest, 17. Juli. Nach wochenlangem Regen und Herbstwetter ist plötzlich im ganzen Lande große Hitze eingetreten. In Temesvar starben zwei Menschen am Hitzschlag. — Berlin, 18. Juli. Saatenstand in Preußen um Mitte Juli 1903. Es bedeutet 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering. Winterweizen 2,8 (Juni 1903 2,9), Sommerweizen 2,6 (2,5), Winterroggen 2,6 (2,6), Sommerroggen 2,8 (2,8), Sommergerste 2,6 (2,6), Hafer 2,7 (2,6), Kartoffeln 2,8 (2,8), Klee 2,6 (2,4), Luzerne 3, (2), Wiesen 2,6 (2,5). — Barmen, 18. Juli. In Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden sowie zahlreicher Festteilnehmer fand heute die Enthüllung des dem Pädagogen Fr. Wilhelm Dörpfeld von der deutschen Lehrerschaft gesetzten Denkmals statt. Rektor Peis-Barmen hielt die Festrede, worauf Oberbürgermeister Lentze das Denkmal als Eigentum der Stadt übernahm. Vertreter von Lehrervereinen legten Kränze am Denkmal nieder. — Hannoverscher Kunstverein. Vom Vorstande geht der Presse die Mitteilung zu, daß der Kaiser dem Kunstverein für Hannover durch Uebernahme einer größeren Anzahl von Aktien als Mitglied beigetreten ist. — Aus dem Ensemble der Schlierseer ausgeschieden sind, wie die Direktoren Dreher und Brackl in der letzten Nummer der „Deutschen Bühnen-Genossenschaft“ bekannt geben, die Bauerndarsteller Michael und Anna Dengg, deren sich unsere Leser gewiß erinnern werden.

Die Wacht am Rhein.

Roman von **Clara Viebig.**

[Nachdruck verboten.]

2) (Fortsetzung.)

Die Dauwenspeck wußte jetzt nicht mehr, wie es gekommen, daß ihr Herz sich nach und nach für den Preußen erweicht hatte; denn daß er ihr eines Abends, als sie ratlos vor dem die Ratingerstraße halb überschwemmenden Rinnstein stand und sehnsüchtig nach ihrer Haustür hinstarrte, übers Wasser half, das war doch nur selbstverständlich! Ach, hätte sie lieber nicht bei Mutter Zilges ein gutes Wort für den Preußen geredet, denn — die Alte starrte nachdenklich auf das in ihrem Schoß jetzt sanft schlummernde Kind — war die Trina glücklich geworden?!

Erst schien sie es freilich. Das war eine Glückseligkeit, als der Zilges den Preußen aufgefordert, näher zu treten. Trina hatte kein Wort dazu gesagt, aber den schönen Soldaten immer angesehen mit verschämtem Erröten, die blinkenden Knöpfe hielten sie gebannt; und als er sich verabschiedet, hatte sie ihm das Geleit gegeben auf den Hausflur, bis an die Haustür, und als er dort eben mal den Arm um ihre Taille legte, hatte sie den Kopf an seine Brust fallen lassen und war so eine ganze Weile verblieben.

Oha, die Dauwenspeck wußte das alles ganz genau, nicht umsonst wohnte sie dem „bunten Vogel“ gerade gegenüber. Sie hatte fleißig beobachtet, deutlich gesehen, wenn's auch schon dämmerte, und was da etwa fehlte, konnte sie sich leicht hinzudenken; man war doch nicht unerfahren. Tagtäglich war er gekommen. Kein Wunder, so ein poprer Preuße, der nichts hatte, als seine paar Pfennig Löhnung — die Infanteristen waren doch die allerermärmlichsten, die Husaren in der Neustadt hatten wenigstens ein Pferd — der ließ sich's wohlsein im fetten Bürgerhaus! Die Frau Zilges kochte vorzüglich, war sie doch guter Leute Kind, eine Tochter aus der „Stadt Venlo“ in der Ritterstraße, wo der berühmte Mostrich herkam. Eine Mostertsauce zum fetten Rindfleisch verstand sie zu rühren, so lecker, daß auch ein andrer, als der hungerleiderige Preuße wohl schlecken mochte! Und „Stühl und Bänk“*) kochte ihr keiner nach. Es dauerte nicht lange, und der Brautschleier wurde in Auswahl genommen, und die goldenen Ringe wurden bestellt bei Schmitz im „Blumenkörbchen“. Bald danach trug Zuckerbäcker Trost aus dem „heiligen Apollinarius“ in der Altestadt den Hochzeitskuchen in den „bunten Vogel“, und ein Rudel Kinder lief hinterdrein, um den Krokantaufsatz mit dem Amörchen im Taubenwägelchen auf der Torte anzustaunen.

Die Trina war eine strahlende Braut gewesen. Ihr Gesicht glühte, als sie neben ihrem Feldwebel in die Kirche trat. Der stand stramm in der Paradeuniform. Aber Peter Zilges schien grauer geworden, und Frau Josefine Cordula duckte den Kopf; wie die armen Sünder schlichen die beiden Eltern hinterdrein. Ja, das war nicht so leicht, das einzige Kind, auf das sie elf lange Ehejahre geharrt hatten, zur Trauung gehen zu sehen, denn weder die Glocken von Lambertus läuteten, noch von St. Andreas, noch von der Jesuitenkirche, noch von der Marxpfarre — die Trina hatte eingewilligt, ihre Kinder „lutherisch“ werden zu lassen! „Denn“, hatte der Preuße gesagt und dabei die Faust fest auf den Tisch gestemmt, „Soldatenkinder müssen beten, wie ihr König betet.“ Darauf bestand er, da halfen keine Vorstellungen. Herr jemine, hatte der Zilges geschimpft — die Kinder Ketzer — nie! Aber „na, denn nich,“ hatte der Preuße gesagt, „denn wird aber auch nicht geheiratet.“ Was sollte der Zilges machen? Die Trina schrie und sing wieder an, mit dem Rhein zu drohen, sie wollte schon aus der Tür laufen, der Vater kriegte sie noch gerade beim Arm zu fassen; und die Mutter weinte mit ihr. Das war eine Tränenflut zum versaufen.

Ein kleiner Trost war's, daß die Garnisonkirche, in der die Trauung stattfand, „Sankt Anna“ hieß; da wurde auch gut katholisch drin gebetet, sie diente beiden Konfessionen. Und das mit den Kindern — ei, kommt Zeit, kommt Rat, vorderhand wollte man sich nun darüber nicht mehr grämen.

So waren Feldwebel Friedrich Rinke und Jungfer Kathrina Zilges zusammengesprochen worden ohne Weihrauch, ohne Gesang — gar keine richtige Trauung, und doch war heute prompt, wie es sich gehörte, das erste Kind einpassiert.

„Du arm Ditze!“ Mitleidig schlug Frau Dauwenspeck ein Kreuz über Stirn und Brust des Neugeborenen. Das schöne Kind, Sünde und Schande, wenn seine Seele dereinst nicht selig werden sollte!

Ein schwerer Tritt drückte die Holzstiege nieder, die zur Feldwebelwohnung emporführte, man hörte das Knarren — aha, nun kam er! Die Dauwenspeck setzte sich in Positur. „No,“ wollte sie zu ihm sagen, „endlich!“ Bah, vor dem hatte sie noch lang keine Angst! Mutter Zilges hatte immer eine dumme Scheu vor dem Schwiegersohn. J, warum nicht gar? Ein richtiges rheinisches Mundwerk ist so einer Berliner Schnauze noch lange gewachsen. Der sollte sich nur mal trauen, sie schief anzugucken! „Seid Ehr jeck?“ würde sie dann sofort sagen, ja, das würde sie — „Ehr seid ja je—“

Sie fuhr zusammen; schon war er eingetreten. Mit einem großen Schritt stand er neben ihr. Ohne weiteres nahm er ihr das Kind aus dem Arme, hielt es vor sich und betrachtete es lange, ohne Wort. Ein Freudenglanz breitete sich über sein Gesicht, weich wurden seine strengen Züge.

Die Dauwenspeck sah ganz verdutzt drein — sie hätte es nicht für möglich gehalten: War das ein verliebter Vater!

„Ein Prachtbengel!“ sagte er endlich, und in stolzem Glück leuchteten seine Augen, „ein Prachtbengel!“

„En Prachtmädche, met Verlöw,“ sagte die Dauwenspeck. Aber sie sagte es nicht ohne Besorgnis; der würde ihr wohl bald den Kopf abreißen!

Sie hatte sich geirrt. Wohl flogs erst wie Enttäuschung über sein Gesicht, aber er faßte sich rasch.

„Na, wenn schon! Dann also ein Prachtmädel! Sie wird Preußen wackere Soldaten schenken.“

Und er bückte sich und küßte sein kleines Mädchen.

Draußen fingen die Glocken an zu läuten, von St. Lambertus, von St. Andreas, und wie die Kirchen alle heißen.

„Wat läuten se denn so?“ fragte die junge Frau, jäh aus dem Schlummer aufsahrend.

Ihr Mann trat ans Bett; sich über sie beugend, nahm er ihre Hand in die seine.

„Na, Käthe,“ sagte er gut gelaunt und klopfte ihre bleiche Wange, „na, Mutterchen?“

„Wat — läuten — se — so?“ wiederholte sie wie im Fieber.

„Na, Mittag!“

Mit einem Seufzer schloß die Müde wieder die Augen.

Und die Glocken der Stadt läuteten weiter. — Zur Hochzeit des Feldwebels hatte keine einzige geläutet; jetzt riefen sie alle mit schallender Stimme, von all den vielen Kirchen und Kapellen, hoch und hell, voll und tief, über Straßen und Dächer, über Höfe und Gärten, in lautem, vielstimmigem Chor.

Sie begrüßten mit Freuden des Feldwebels Tochter: ein rheinisches Kind.

II.

Vierzehn Tage später, an einem Augustsonntag 1830, wurde Josefine Rinke getauft.

Der Feldwebel hätte seine Erstgeborene gern Luise genannt, nach Preußens geliebter Königin, aber es wurde als ganz selbstverständlich angenommen, das Kind mußte einen Namen von Großmutter Zilges führen — und so wollte er seinem erst eben genesenen Weib, das ohnehin leicht flennte, diesen Kummer nicht auch noch antun. War es Trina doch Kummer genug, daß sie die Taufe nicht mit einem Fest feiern sollte, wie sie es gewohnt war bei weit geringeren Anlässen. Im „bunten Vogel“ hatte man gern gefeiert; es gab so viele heiligentage, so viele fröhliche Gelegenheiten. Und wenn man sich nur einen „Spaß“ machte, Bratäpfel und Kastanien schmauste, sobald der erste Schnee fiel, oder singend über flackernde Lichtstümpfchen hüpfte.

Nun sollte nicht einmal die Taufe der kleinen Josefine mit einem Essen begangen werden, zu dem man Gevattern und Freunde einlud! Ein größerer Gefangenentransport war nach der Festung Wesel zu eskortieren; statt des plötzlich erkrankten Offiziers hatte man Rinke das Kommando angeboten, und er hatte es angenommen. Hätte ers nicht ebenso gut ablehnen können; die Taufe seines Kindes war doch Grund genug? Aber nein — Frau Trina war außer sich — annehmen mußte ers, aus purer Eitelkeit! Und wenns denn schon sein mußte, so hätte man ja doch die Taufe verschieben können, um ein, zwei Tage bloß; aber nein, auch das nicht, der einmal festgesetzte Termin mußte innegehalten werden. Weil der Garnisonspfarrer am Sonntag nach der evangelischen Kirche ein halbes Dutzend Soldatenkinder zusammen taufte, mußte das Finchen auch ran. Das arme Finchen, das kriegte ja gar keine richtige Tauf'!

„Wenigstens en Tass' Kaffee mit Bollebäuskes und Rodon,“ hatte sie schluchzend ihren Mann gebeten, „un nachher e Iläsche Wein! Un nur en paar jute Bekannte derzu! Dat können mer doch auch ohne Dich, da brauchst Du ja jar nit bei zu sein!“

„Ob ich „bei“ bin oder nicht,“ hatte er gesagt, ärgerlich ihre Sprechweise nachahmend, „ich will den Sums nicht! Schlicht getauft, weiter was ist nicht nötig!“ Die Feldwebelin hatte sich bitter bei ihrer Mutter beklagt.

(Fortsetzung folgt.)

*) Alt-Düsseldorfer Gericht, bestehend aus weißen Bohnen, Mohrrüben und Kartoffeln.

Das lästige Sodbrennen

wird ebenso wie alle sonstigen **Verdauungsbeschwerden, wie Aufstoßen, Stuhlverstopfung, Blähungen etc.** nach d. Urteil ärztl. Autorität. am best. beseitigt durch **Dr. Roos' Flatulin-Pillen.**

Original-Schachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich.

Ev. Näheres durch Dr. J. Roos, Frankfurt a. M.

Best.: Opsl. Natr., Rhab., fl. Magn. je 4, Fenchel-, Pfeffm.-, Kümmelöl je 3 Tr.

Wettersester Dachkautschuk,

das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer 2c., macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht und auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab und bleibt auch bei großer Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wettersester Dachkautschuk stellt sich billiger als Teer. Läger in den meisten größeren Städten Deutschlands.

Max Finger & Co., Breslau,

Oel- u. Fettwarenfabrik, Firniß-, Karbolineum- u. Pechsiederei.

Landesbibliothek Oldenburg

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Alexanderstraße** vom 20. d. M. ab bis weiter für den Wagenverkehr **gesperrt.**

Stadtmagistrat.

Immobil-Verkauf
in
Petersfehn.

Petersfehn. Frau Fr. Sieben Ww. in **Petersfehn** läßt sterbefallshalber ihren sämtlichen in Petersfehn und Kayhausermoor belegenen Grundbesitz am

Mittwoch, d. 5. August 1903,
abends 7 Uhr,

in **W. Kayfers** Wirtshause in Petersfehn zum Verkauf aufsetzen, und zwar:

1. die an der Chaussee in Petersfehn gegenüber der Schule belegene, zur Zeit von Buß bewohnte

Stelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 4,8403 ha Ländereien (fast ganz kultiviert).

Diese Stelle eignet sich der Lage wegen sehr gut für einen Schmied oder Stellmacher.

2. das an der neuen Chaussee belegene, neuerbaute

Wohn- und Geschäftshaus

mit ca. 40 ar Ländereien beim Hause.

3. den im Kayhausermoor nahe der neuen Chaussee belegenen, ca. 6 ha großen

Placken

mit recht gutem Torfstich.

Käufer können jede weitere Auskunft gerne erhalten und sind die Verkaufsbedingungen äußerst günstige.

B. Schwarting, Auktionator.
Eversten.

Verkaufsanzeige.

Für den Landschaftsrat Herrn **O. B. Oltmanns** zu **Leer** werde ich am

Sonnabend, den 22. Aug. d. J.,
nachm. 5 Uhr,

im Hotel **„Seestern“** zu **Borkum** die ihm gehörigen, zu Borkum belegenen

Immobilien,

als:

1. das **Hotel „Seestern“**, früher Hotel „Ackermann“,
2. die Restauration **„Upholm“**,
3. den bisher von dem Landwirt Ackermann bewirtschafteten Platz mit Ländereien,

öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.

Sämtliche Verkaufsgegenstände befinden sich in vorzüglichem Zustande.

Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht auf, können auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich von mir bezogen werden.

Leer, 15. Juli 1903.

Dr. **Sanen,** Notar.

Zu billigsten Preisen
empfehle:
Oelfarben
in jedem gewünschten Tone.
Lacke für alle Gewerbe.
Goldbronze und Tinktur.
Pinsel
in größter Auswahl und **alle**
Maler-Bedarfs-Artikel.
Fr. Spanhake,
kl. Kirchenstraße 7,
bei der Markthalle.

Hafer-Verkauf
in Westerholtsfelde.

Wiefelstede. Kaufmann Joh. F. A. Redelfs zu **Oldenburg** läßt am

Donnerstag, den 23. Juli,
nachm. 3 Uhr anfgd.,

auf seinen Ländereien zu **Westerholtsfelde:**

75 Scheffelsaat Hafer

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kauflustige, welche freundl. eingeladen, wollen sich beim Gastwirt Gust. Pollei das. versammeln.

H. Brötje.

Garantiert chemisch rein!

Osternburg. Zu verkaufen den einmaligen Grasschnitt eines ½ Pfandes im Buschhagen hierf.

A. Bischoff, Aukt.

Glucke mit Orpington-Küken.
Haarenesch-straße 35 a.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
„Colonia.“

Gegründet im Jahre 1839. Garantiemitte **21,078,254** M.

Die Gesellschaft übernimmt außer Feuerversicherungen unter liberalen Bedingungen und zu billigen Prämien auch

Versicherungen gegen Einbruch-Diebstahl

Kuponpolizen über	für Haushaltungen im Werte von	kosten jährlich Prämie
M. 5000	M. 10,000	M. 5.—
„ 10,000	„ 20,000	„ 10.—
„ 15,000	„ 30,000	„ 15.—

Auskunft erteilt bereitwilligst

Der Haupt-Agent **Johann Eilers** in **Oldenburg,**
Lindenallee.

Hankhausen. Zu verk. eine Anf. August zum 2. Mal ferk. **Sau** und 10 7 W. alte **Ferkel. Fr. Müller.**

Wahnbeck. Zu verkaufen eine schwere nahe am Kalben steh. **Kuh.**
Joh. Wienken.

Zu verk. 10 rebhuhnf. Italiener, à 2 Mk.
Donnerschwee, Heinrichstr. 39.

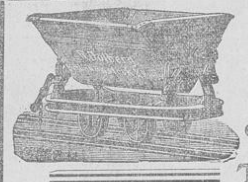
Zu verkaufen: Eiserne Kinderbettstelle m. Matratze, Küchenanrichte, Wellenbadschaukel, Hängelampen, Flügellampe, Gießkanne, verstellbare Gardinenstangen, Zeichenbretter.
Schüttingstr. 18 2. Etage.

Zu verk. mehrere junge **legende Hühner,** darunter echte gelbe Ital., sowie 2 **Glucken** mit Küken.
Scheideweg 115.

Groben Betonkies
billig abzugeben.
Oldenbg. Treber-Trocken-Anstalt
H. Klostermann Nachf.

Eduard F. C. Duden,
Oldenburg u. Jever.
Ausführung elektr. Licht-, Kraft-, Telephon- u. Telegraphen-Anlagen.
— Ia. Referenzen. —
Lager elektr. Apparate und Bedarfsartikel für Stark- u. Schwachstrom.
Elektrotechn. Werkstatt für Reparaturen jeder Art.
Ingenieurbesuch, Anschläge und Preislisten kostenlos.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.
Preisl. gratis, belehr. illustr. Kalalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Medizinisches Warenhaus Wiesbaden T 62.



R. Dolberg,
Maschinen- und Feldbahn-Fabrik,
Aktien-Gesellschaft,
Hamburg, Ferdinandstr. 45.
Geleise, Weichen, Wagen, Lokomotiven etc.
Reserveteile stets vorrätig.
Torfmaschinen.
Reelle Bedienung. Billige Preise.
Zu Kauf und Miete.
Vertreter für Oldenburg und Ostfriesland: **Ernst Halbach, Leer** i. Ostfr.

Gute kräftige Schuhe
kauft man bei
J. H. Ehlers,
Baumgartenstraße 10.

Wurstschmalz a Pfd. 40 ₰, eine Partie **Mettwurst** a Pfd. 60 ₰, empfiehlt **A. Hinrichs,** Burastr. 30.

Wer
im Begriff steht, eine Waschmaschine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preise fragen, sondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen. — Die Schmidt'sche Patent-Waschmaschine gehört zwar nicht zu den billigsten, wohl aber zu den besten und entspricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leistungsfähigkeit den höchsten Anforderungen.

120,000 Stück im Gebrauch. Man achte auf die Patent-No. 76720 und hüte sich vor Nachahmungen.

Eine neue Bodenverstärkung und ein patentierter Metalldeckel sichern der Schmidtschen Patent-Waschmaschine einen weiteren dauernden Vorsprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten.

Jede Eisenwarenhandlung und jedes Geschäft mit Küchen- und Haushaltungsartikeln führt diese Maschinen.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **F. Dierks** zu **Burgfelde** läßt am

Sonnabend, den 1. August d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.,

15 Sch.-S. Hafer, 15 S.-S. Dreschengras,

und 1 Dreschmaschine mit Göpel, sowie 1 starken Ackerwagen

meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Nur 2,00 Mk. bis 2,50 Mk.
kostet ein Herren-Anzug oder Damenkleid sauber chem. gereinigt.

Durch neue Dampfanlage, Zentrifugalmaschine 2c. bin ich in der Lage, wirklich gute Arbeit für obigen Preis zu liefern.

Aug. Glenewinkel,
Schönfärberei u. chem. Waschanst.
Waffenplatz 8.

Zu verkaufen ein **Bauplatz** am Neddernsdw. Näh. Hochheiderw. 208.

Hilfe * g. Blutr. **Timmermann, Hamburg,** Fichtestr. 33.

Landguts-Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn **L. Mettcker** in Jever habe ich das in der Gemeinde **Tettens** unmittelbar an der Chaussee Jever-Tettens belegene

Landgut Kiefhaus,

bestehend aus einem landwirtschaftlichen Gebäude u. 21,5153 Hektar Marschländereien,

zum 1. Mai 1904 auf 6 Jahre zu verpachten.

Verpachtungstermin wird angesetzt auf

Sonnabend, den 1. August,
nachmittags 5½ Uhr,

in der Stadtwage zu Jever.

Ich mache darauf aufmerksam, daß bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sofort erteilt wird.

Sollte eine Verpachtung im ganzen nicht zustande kommen, so werden die Ländereien als Einzelstücke ausgeboten werden.

Zu jeglicher Auskunft bin ich gerne bereit. Die Verpachtungsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Jever, 10. Juli 1903.

Aukt. H. A. Meyer.

Neues Haus (2 Wohnungen) mit 6 Sch.-S. Land am
Hochheiderweg
ist wegzugshalber billig zu verkaufen. Anzahlung gering.
Rud. Meyer, Aukt.

Lauers H. Gebirgs-Tee empf. **Niemann,** Tonnerschw., Heinrichstr. 40

Das Möbel-Geschäft
Häusingstr. 8, am Markt,
empfiehlt sämtliche im Haushalt vorkommende
neue Möbel,
als: Kleiderschränke, Küchenschränke mit und ohne Glasaufsatz, Spiegelschränke, Vertikows, Stubentische, Salontische, Küchentische, alle Sorten Rohr-, Rüschen- u. Brettstühle, Bettstellen mit und ohne Matratze, ein- und zweitürige Waschtische, Sofas in Ripps u. Plüsch, Spiegel in fast allen Größen zu allerbilligsten Preisen.
A. Claussen.
Auf Wunsch wird Preisliste zugesandt.

Auktion.
Oldenburg.
Mittwoch, den 22. Juli d. J.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr anfgd.,

sollen im Auktionslokale bei **Fathschild** am Markt folgende Sachen, als:

2 Plüschmeublements, 2 Vertikows, 1 Nähtisch, 1 Kleiderschrank, große und kleine Spiegel, Betten und Bettstellen, Rohr- und Polsterstühle, Bilder, Lampen, **400 Mtr. Linoleum, sowie eine große Partie Manufakturwaren 2c.,** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzner, Aukt.

Nadorst. Zu verk. 1 junge br. **Jagdhündin. F. Zieten.**

Damen sind. ruh. distr. Aufenthalt bei Frau **Munzel,** Heb., Hannover, Gupenstr. 2.

Zwischenahn. Mein zu Ohmstederfelde belegenes
Wischland
(sog. Dingen),
groß ca. 4 Jück, bestes Mäh- u. Weideland, beabsichtige ich mit Antritt zu November oder später zu verkaufen.

Ferner verkaufe ich von meinem beim Krahnberg, nahe der neuen Chaussee belegenen Lande (sogen. Brandskamp) mehrere
Bauplätze.
Größe nach Belieben. Kaufschilling kann stehen bleiben.
M. H. Popkanken.

Keine Motten mehr!
beim Gebrauch von **Falkonin.**
Falkonin treibt jede Motte aus.
Falkonin zerstört die Brut.
Falkonin riecht angenehm.
Falkonin ist sauber im Gebrauch.
Falkonin gehört in jeden Kleiderschrank. Echt in Paketen zu 10 und 25 Pfg. nur in den Drogerien von **H. Fischer, L. Fasch** und **Ernst Wieger.**

Bloherfelde. Zu verkaufen sechsjährige **Stute,** auf sofort.
Georg Meyer.

Verantwortlich für die Redaktion: W. v. Busch; für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg